

prävention

Zeitschrift des Bundesvereins zur Prävention von sexuellem Mißbrauch

2-3/2002 · Jahrgang 5, Heft 2 · EUR 5,20



Themenschwerpunkt:

Sexualisierte Gewalt
in Kirchen & Sekten



Bundesverein zur Prävention von sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

Rituale, begriffen als ein Ablauf verschiedener Schritte, die wiederkehrend eine bestimmte Wirkung haben, gehören zum Lebensalltag. JedeR von uns eignet sich Gewohnheiten an, die unserem Wohlbefinden dienen sollen und als Ritual bezeichnet werden können: Die Art wie wir morgens wach werden, aufstehen, uns waschen und ankleiden. Es gibt Rituale beim Essen, Arbeiten oder im Zusammentreffen mit FreundInnen.

Als Missbrauch kann alles bezeichnet werden, was einer Person gesundheitlichen, mentalen, emotionalen, sexuellen oder spirituellen Schaden zufügt.

Demnach bezeichnet Chrystine Oksana in *Safe Passage to Healing* rituellen Missbrauch als methodisch aufgebaute Form wiederkehrender Übergriffe über einen längeren Zeitraum, verbunden mit schweren körperlichen Angriffen einschließlich sadistischer, erniedrigender Handlungen. In der Regel wird ritueller Missbrauch im Rahmen einer oder durch eine Gruppe ausgeübt, ist verbunden mit mentalen Kontrolltechniken und unterliegen kultischen Regeln.

Auch wenn der Missbrauch im Rahmen der Kirche nicht mit rituellem Missbrauch gleichzusetzen ist, wird er in diesem Schwerpunktheft behandelt. Es gibt strukturelle Ähnlichkeiten in den festgefügteten Machtverhältnissen und ihrer psychischen Wirkung, die nicht unreflektiert bleiben dürfen.

Noch während der Produktion dieser Ausgabe kamen laufend neue Meldungen aus Kirchenkreisen, die auf Bewegung hindeuten. Die traditionelle Oster-Ansprache des Papstes initiierte neue Diskussionen, die sich im Rahmen der *Deutschen Bischofskonferenz* niederschlugen.

Religion, Kirche und Sekten bieten sowohl ideologische Hintergründe und Argumentation für sexualisierte Gewalt als auch Schutzraum für TäterInnen sowie Zugriffsmöglichkeiten auf Opfer, die wiederum durch Struktur die Institution Kirche / Sekte zum Schweigen gebracht werden.

Dem gilt die Aufmerksamkeit dieses Heftes.

Wir danken allen, die beigetragen haben, dieses schwierige Thema näher zu betrachten.

Marion Mebes,
Redaktion Bonn

In dieser Nummer

Thema: Sexuelle Gewalt in Kirchen und Sekten	3
Hat der Teufel Hochkonjunktur?	3
Es tut sich was im Vatikan	4
Fleischeslust der Priester	5
Da hilft kein Beten	6
Lust am Töten getarnt als satanistisches Ritual	7
Klage gegen Zeugen Jehovas in Othello	12
Im Netz unterwegs	13
Literatur und Material zum Thema	14
Kinder in Sekten	16
Das Schweigen brechen	17
Meldungen AJS / Rom / Wien	18
Kalender	20
Buchtipps	22
Abo-Info / Bundesverein Beitrittserklärung	23
Vermischtes	24

Impressum

Verlag und Herausgeberin

Bundesverein zur Prävention von sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen e.V.
Kaiserstr. 139-141 • D-53113 Bonn

Redaktion: Marion Mebes

Satz und Gestaltung: Michaela Fehlker, wogo.de/sign Köln

Bezug: über den Bundesverein (Fax c/o Donna Vita: 0228-2891202

eMail: prävention@bundesverein.de)

Kosten: Einzelbestellungen 5,20 EUR / Heft plus Versand in Höhe von 1,50 EUR.

Abonnement für 1 Jahr (6 Ausgaben – davon eine Doppelausgabe) 32 EUR

Diese Kosten gelten für Inlandsversand.

Versand erfolgt gegen Rechnung, Vorkasse per Scheck oder Überweisung
(bitte mit vollständiger und lesbarer Adresse an den

Bundesverein zur Prävention von sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen e.V.

KontoNr. 200 18 801 BLZ 216 50 110 Sparkasse Husby

Frauen und Männer im Bundesverein erhalten die prävention im Rahmen ihrer
Mitgliedschaft kostenlos.

Beiträge, Artikel, Rezensionen, Tipps, Ankündigungen etc. bitte an den

Bundesverein unter o.g. Adresse schicken. Am liebsten per Diskette, per Email.

Nächster Redaktionsschluß: 20.Mai 2002

Prävention 5. Jg. 2/2002 ISSN 1436 0136 ©2002 Bundesverein zur Prävention von
sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen

Druck: Verlagsservice Wilfried Niederland, Königstein

Bildnachweis: Umschlag und Seite 3, 5, 9, 11: PST-Cards

Abbildungen aus den Internetseiten der Organisationen / den kostenlosen Informa-
tionsmaterialien entnommen

Hat der Teufel Hochkonjunktur?

Martina Zsack-Möllmann

Diesen Eindruck konnte man zumindest in den vergangenen zwölf Monaten gewinnen, wenn man die Medienberichterstattungen Revue passieren läßt. Da wurden suizidale Jugendliche und ihre Verzweiflungstaten mit Satanismus in Verbindung gebracht. Friedhofsvandalismus und Kirchenschändungen sollen von jugendlichen Satanisten verübt werden. Selbst Mord, Totschlag und Vergewaltigungen geschehen im Namen Satans. Da berichtet die evangelisch-methodistische Kirche im vergangenen Frühjahr von einem der größten Satanistentreffen in Europa, zu dem sich 3.000 aktive Teufelsanbeter in der Hauptstadt von Kroatien in Zagreb getroffen hätten. „Es seien Kinder entführt, Frauen vergewaltigt und Gräber geschändet worden“ (Zitat: Evangelische Nachrichtenagentur Nr. 41, 04.04.2001)

Was aber steckt nun wirklich hinter diesen die Öffentlichkeit auch schon früher so sehr beeindruckenden Medienspektakeln? Gibt es einen sachlichen, realen Hintergrund? Gibt es eine Gefährdung der Gesellschaft und wenn ja, welche geeigneten Präventionsmaßnahmen werden angeboten?

Macht man sich auf die Suche nach geeigneten Informationen, trifft man auf ein Spektrum von Bagatellisierung bis hin zu wilden Spekulationen. Während die Einen das Problem satanistischer Erscheinungen marginalisieren und keinen Handlungsbedarf erkennen, spekulieren die Anderen von der Bedrohung des christlichen Abendlandes durch satanistische Organisationen. Ein Mittelweg zwischen Übertreibung und Dramatisierung und Abschwächung und Verharmlosen scheint besonders schwer zu finden sein. Dies liegt vor allem daran, dass sich alles im Verborgenen abzuspielen scheint und Außenstehende nur wenig Einblick in die inneren Zusammenhänge okkulten Gruppen haben.

In Beratungen mit Jugendlichen und Erwachsenen wird man nicht selten mit überhöhten, gar märchenhaft anmutenden Erzählungen konfrontiert. Was ist dran an den oft unglaublichen Berichten über rituelle Praktiken? Gibt es tatsächlich Ritualen Missbrauch und/oder Menschenopferungen in der

Bundesrepublik, was die Berichte multippler Menschen glauben lassen? Was passiert, wenn man die so genannte „Arkandisziplin“ verletzt? Wie wird man Mitglied in einer Satanssekte bzw. Opfer einer satanistischen Organisation?

Die folgenden Seiten wollen versuchen, eine Orientierung in dem unübersichtlichen Bereich zu bieten. Dabei kann es nicht darum gehen, aus-

reichende wissenschaftlich komplett gedeckte Aussagen zu dem Bereich Satanismus und Sekten darzustellen. Vielmehr geht es darum, dem berechtigten Anliegen nach Schutz und therapeutischer Hilfe für Involvierte und Aussteiger und Aufklärung für „Noch-nicht-Betroffene“ Rechnung zu tragen. Um diese Aufgabe effizient erfüllen zu können, müssen potentielle MultiplikatorInnen zumindest über ein rudimentäres Wissen verfügen.

Die jüngsten Äußerungen der katholischen Kirche zu sexuellen Verfehlungen ihrer Priester durch den traditionellen Gründonnerstagbrief des Papstes lassen zudem hoffen, dass auch hier das Wissen über Fälle sexualisierter Gewalt gegen Kinder wächst. Der Vatikan möchte künftig eine Meldepflicht einführen, um Aussagen über das Ausmaß treffen zu können. Wie weit der Umfang sexuellen Missbrauchs gehen kann, musste die irische Kirche jüngst erfahren. Im Januar stimmte sie der Zahlung von 110 Millionen Dollar (120 Millionen Euro) für Opfer zu, die seit Jahren von Klerikern missbraucht worden waren, berichten die Yahoo! Schlagzeilen am 21.03. diesen Jahres.



Sexualisierte Gewalt & Kirche

... es tut sich was im Staate Vatikan

Martina Zsack-Möllmann

In den vergangenen Jahren haben internationale Medienberichte immer wieder verschiedene Fälle aufgegriffen, in denen römisch-katholische Amtsträger beschuldigt wurden, geistliche Schwestern, Frauen, Jugendliche oder Kinder sexuell missbraucht zu haben. Bereits 1995 wurde Papst Johannes Paul II. durch einen internen Bericht darauf hingewiesen, dass in 23 Ländern, darunter die USA, Philippinen, Irland und Papua-Neuguinea, Priester und Missionare Nonnen zu sexuellen Handlungen gezwungen hätten. In verschiedenen Fällen sei es zu Vergewaltigungen und erzwungenen Abtreibungen gekommen.

In einer Botschaft, die am 22.11.2001 zum ersten Mal auch als E-mail über Internet verschickt wurde, hat der Papst die Opfer von sexuellem Missbrauch durch Priester um Vergebung gebeten.

Sexueller Missbrauch durch die Kleriker habe „großes Leid und spirituellen Schaden für die Opfer verursacht“ und sich „auf das Leben der Kirche zerstörerisch ausgewirkt“ betonte der Papst in einem 120 Seiten langen Dokument. Sexueller Missbrauch in der Kirche sei „ein grundlegender Widerspruch zu der Lehre und zum Zeugnis von Jesus Christus“ schreibt er weiter. Und: „Die Synodenväter wünschten eine uneingeschränkte Entschuldigung gegenüber den Opfern für die verursachten Schmerzen und Enttäuschung.“

Seit Jahren nun sieht sich die katholische Kirche von Australien bis Frankreich mit einer Welle von Aufdeckung von Kindesmissbrauch konfrontiert. Die meisten Fälle wurden durch die angelsächsische Kirche dokumentiert. Da das Image der Amtskirche in den Ländern wie Kanada, Australien oder Großbritannien bereits schwer gelitten hat, setzte die katholische Kirche in England und Wales 2001 eine unabhängige Kommission ein. Sie sollte detaillierte Handlungsanweisungen erarbeiten, mit welchen neu zu schaffenden Institutionen den Kindesmissbrauch in Kirchen zukünftig schonungslos bekämpfen sollten. Der Leitgedanke dieser Kommission: Jedem Verdacht wird rigide nachgegangen. 2002 startete in England das „Catholic Office for the Protection of Children & Vulnerable Adults“ seine von der Amtskirche unabhängige Arbeit.

Lange Zeit hatte der Vatikan Berichte über sexuelle Verfehlungen seiner Priester als Sensationsmache und Kampagne gegen das Zölibat kritisiert. Im Januar 2002 weist der Papst seine Bischöfe in der Welt an, künftig alle Verdachtsfälle von

Kindesmissbrauch direkt dem Vatikan zu melden. Dies soll dazu führen, dass künftig Aussagen über die Gesamtzahl der Fälle getroffen werden können. Zusätzlich würden Richtlinien erarbeitet werden, um den Diözesen Handlungsanweisungen für den Umgang mit pädophilen Priestern und Ordensleuten zu geben. Wie weit der Umfang sexuellen Missbrauchs gehen kann, musste die irische Kirche erfahren. Sie stimmte im Januar der Zahlung von 110 Millionen Dollar für Opfer zu, die seit Jahren von Klerikern missbraucht worden waren. Über 20 Priester, Mönche und Nonnen waren beteiligt und wurden verurteilt.

In seinem traditionellen Gründonnerstagbrief spricht das Oberhaupt der katholischen Kirche von einem ernsten Skandal, durch den ein „schwarzer Schatten des Verdachts“ auch auf alle Priester falle, die ihre Pflicht ehrenvoll und integer und mit selbstloser Hingabe erfüllten. Erschüttert über jüngste Fälle durch

katholische Geistliche in den USA ordert er im April die Führungsspitze der US-Kirche zu einem Krisentreffen in den Vatikan. Anschließend bezeichnet der Papst sexuellen Missbrauch von Kindern durch Geistliche nicht nur als „eine entsetzliche Sünde vor den Augen Gottes“ sondern auch als schweres Verbrechen. Für Priester, die sich eines solchen Verbrechens schuldig machten, sei kein Platz mehr im religiösen Leben. Er versicherte den Opfern und ihren Angehörigen seine anhaltende Sorge und sprach ihnen seine Solidarität aus. In der Abschlusserklärung der Amerikaner heißt es: Priester, die sich wiederholt schwere Verfehlungen zu Schulden kommen lassen, sollen aus dem Amt entfernt werden. Bei bloßem Verdacht müssen sie mit vorläufiger Suspendierung vom Dienst rechnen. Doch in der Erklärung findet sich auch der Satz „dass in fast allen Fällen Heranwachsende verwickelt sind und es sich daher nicht um Fälle echter Pädophilie handelt“.

Auch die katholische Kirche Deutschland will jede sexuelle Verfehlung ihrer Priester aufdecken und dem Vatikan melden. In den vergangenen drei Jahren seien in 27 Bistümern und Erzbistümern 12 Fälle von „Verfehlungen“ aufgedeckt worden. Die Bischofskonferenz fordert auch hier „klare, strenge Kontrollen und Prüfungen“, gehe aber davon aus, dass in Deutschland schon seit längerer Zeit alle Fälle offen behandelt worden seien.

Zitate: <http://de.news.yahoo.com/html>



Die Fleischeslust der Priester

25. März 2002: Papst Johannes Paul II. äußerte sich erstmals zu den Sex-Vergehen seiner Hirten

Unterdrückte Sexualität in der Priesterschaft sucht sich ein Ventil. Szene aus dem Film Kuscheln, knutschen, jubilieren. Papst Johannes Paul II. brach das Schweigen über ein Tabuthema. In seiner Botschaft zu Ostern verurteilte das Oberhaupt der katholischen Kirche in ungewöhnlich scharfer Form die sexuellen Vergehen seiner Priester in mehreren Ländern (aktuell: Boston/USA, Posen/Polen). Ohne allzu konkret zu werden, sprach er von Sünden einiger Mitbrüder. So entstünden schwerwiegende Skandale, die dunkle Schatten des Verdachts auf alle anderen verdienstvollen Priester fallen ließen. Im Bewusstsein der menschlichen Schwachheit vertraue er dennoch auf die heilende Kraft der göttlichen Gnade. Vielen KatholikInnen reicht das Gottvertrauen nicht. Sie fordern, konsequent gegen Fälle sexuellen Missbrauchs von Geistlichen gegenüber Kindern vorzugehen. Kurienkardinal Dario Castrillon Hoyos verteidigte dagegen den Vatikan: Das geltende Kirchenrecht von 1983 sieht schwere Strafen bis hin zur Entlassung vor.

Problem Zwangs-Zölibat

Dass solche Entlassungen jedoch nicht vorkommen, weiß Thomas Wagner, Theologe bei der ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK). Tauche ein solcher Fall in einer Gemeinde auf, so Wagner, würde der Priester der Gemeinde entzogen, mache eine Zwangspause, um dann einer anderen Gemeinde zugeteilt zu werden. Würden Frauen Kinder von Priestern bekommen, zahle die Kirche sogar die Alimente. Die Verantwortlichen packen das Übel nicht bei der Wurzel, denn das Problem ist das Pflicht-Zölibat. Es gebe viele ChristInnen, die sich dagegen aussprechen, trotzdem hält die Kirchenleitung am Zwangs-Zölibat fest. Im Recollectio-Haus der katholischen Kirche in Münster können sich sündige Gottesmänner eine Auszeit gönnen, um im Rahmen einer Gesprächstherapie über ihre Sexualität nachzudenken. Und progressive schwule Priester haben sich in Selbsthilfe-Gruppen organisiert, um die Fleischeslust in den Griff zu kriegen. Das ist auch dringend nötig, denn wie ein polnischer Messdiener einst Thomas Wagner berichtete, sei es in Polen nichts besonderes, wenn Geistliche sich an Jungen vergingen.

Es ginge auch nicht unbedingt immer um Pädophilie oder Schwul-sein, sondern um nicht gelebte Sexualität, die sich ihre Kanäle suchen würde. Wagner sieht dabei im Machtverhältnis Priester-Kind die Gefahr: Die hetero- wie homosexuellen Kleriker suchten sich die Schwächsten aus ihrem Umfeld, es komme zu Berührungen und dann zu Übergriffen. Damit ließe sich ebenso erklären, dass zwar Frauen auch zu Opfern würden, aber keine gestandenen Männer. Selbst wenn ein Priester erkennt, dass er schwul ist, traut er sich im Regelfall nicht an einen ebenbürtigen Mann heran.

55 Priester mussten Kanzel räumen

Der neueste Eklat in Boston passt in das von Wagner entworfene Szenario. Seit Januar mussten 55 Priester die Kanzel räumen. Kardinal Bernard Law übergab den Behörden 80 Namen von Geistlichen, gegen die in den vergangenen Jahrzehnten Vorwürfe erhoben worden sind. John Geoghan etwa soll 130 Jungen missbraucht haben. Aufgrund der nun drohenden Entschädigungszahlungen ist die katholische Kirche arg in Bedrängnis gekommen. Die Diözese Boston willigte ein, über 30 Millionen Dollar allein an die Missbrauchsoffer Geoghans zu zahlen. Laut ExpertInnen können sich die kompletten Zahlungen auf über 100 Millionen Dollar belaufen.

Die Homos sind es schuld

Schuld an dem ganzen Missbrauch seien eindeutig die Homosexuellen in der Priesterschaft, sagt der Sprecher des Papstes, Joaquin Navarro-Valls. Bei diesen müsse man die Priesterweihe rückgängig machen. Wenn eine Ehe mit einem Schwulen annulliert werden könne, argumentierte Navarro-Valls gegenüber der New York Time, sei auch eine Priesterweihe rückgängig zu machen.

Schwul-lesbische Verbände in den USA liefen Sturm gegen die Gleichsetzung von Pädophilie und Homosexualität. Die Präsidentin von Dignity, der größten Organisation für schwule und lesbische KatholikInnen in den USA, sagte: Das ist ein brutaler und durchschaubarer Versuch, die Schuld auf Schwule zu schieben, um die institutionelle Schuld zu verleugnen. Es geht um Gewalt gegen Kinder und Machtmissbrauch. Das hat mit sexueller Orientierung nichts zu tun. Der Psychotherapeut und ehemalige Priester Donald Cozzens äußerte sich amüsiert: Wenn sie alle Priester eliminieren würden, die homosexuell sind, wäre das in Opferzahlen so verheerend wie eine Atombombe. Es würde den Rücktritt von einem Drittel der Bischöfe bedeuten. Und es wäre gegen die Tradition der Kirche: viele Heilige hatten eine homosexuelle Neigung, und viele Päpste hatten eine homosexuelle Neigung.

Da Menschen mit gleichgeschlechtlichen Neigungen Versuchungen bezüglich Kindern häufiger ausgesetzt seien, wird es in der Regel wohl klüger sein, Männer mit homosexuellen Neigungen zur Weihe nicht zuzulassen, äußerte sich auch Salzburgs Weihbischof Andreas Laun in einem Interview gegenüber dem Katholischen Nachrichtendienst kath.net. Trotzdem müssten Erscheinungsbildern dieser Neigung im Rahmen der Gesamtpersönlichkeit unterschieden werden.

Quelle: www.queer-ag.de

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von QUEER

Da hilft kein Beten

Der Vatikan im Fegefeuer der Begierde. Weltweit werden Priester wegen Kindesmissbrauchs verurteilt. Wie lange hat die katholische Kirche das Päderastentum geduldet?

Der greise Mann glaubte, jede Schlacht geschlagen zu haben: Glaubenskriege, Abtreibung, Gentechnik. Doch das ist nichts gegen das, was den Papst derzeit erschüttert. Ob in Australien oder den USA, in Frankreich, Österreich, Deutschland oder gar in Polen, dem Heimatland von Johannes Paul II. – weltweit häufen sich die Fälle von Kindesmissbrauch durch katholische Geistliche.

In seinem Gründonnerstags-Brief, einem Rundschreiben an alle Diözesen der Welt, gestand der Papst die Päderastie unterm Altar sogar ein: „In dieser Zeit erschüttern uns zutiefst die Sünden einiger unserer Mitbrüder, welche die Gnade des Weihesakramentes verraten haben“.

Was das Oberhaupt der Kath. Kirche nicht erwähnte: Skandalös sind nicht nur die „Sünden einiger Mitbrüder“, sondern die Tatsache, dass Kirchenoberen den Kindesmissbrauch offenbar jahrelang gedeckt und vertuscht haben.

Mindestens 1000 Klagen wegen Missbrauchs sollen in den letzten 25 Jahren allein in den USA durch außergerichtliche Einigungen abgewendet worden sein. Zwischen 600 Mio. und einer Milliarde Dollar seien geflossen, erklärten Anwälte der US-Kläger gegenüber der *New York Times*. Dafür müßten sich die Opfer in der Regel zum Schweigen verpflichten.

Die Erzdiözese New Mexico z.B. bezahlte für ihren Priester Jason Siegler 55 Mio. Dollar, um 45 Klagen abzuwenden. Nach Anschuldigungen gegen 2000 Priester steht eine Schadensersatzsumme von einer weiteren Milliarde an. Der Ablasshandel ist nicht auf die USA beschränkt. Im Januar d.J. zahlte die kath. Kirche Irlands 128 Mio. Euro in einen Entschädigungsfonds.

„Knabenschänder
werden
das Reich Gottes
nicht erben“

Korintherbrief 6, 9-10

Ausgerechnet zu Ostern kam einer neuer Fall ans Licht. Der irische Bischof Brendan Comiskey trat zurück, weil er Priester seiner Diözese über die vergangenen 20 Jahre gedeckt hatte. Irische Zeitungen sprachen von einem „Pädosexuellenring“. Juliusz Paetz, Erzbischof in Polen, trat ebenfalls Ostern zurück. Er soll über Jahre junge Geistliche sexuell belästigt haben.

Im vergangenen Jahr war in Frankreich Bischof Pierre Pican zu einer Bewährungsstrafe verurteilt worden, weil er wußte, daß sich einer seiner Priester an Kindern verging, es aber nicht meldete.

Die Vergehen des österreichischen Kardinals Hans Hermann Groer wurden schon in den 90ern bekannt. Der Vatikan deckte trotz vorliegender Beweise. Heut lebt Groer im Kloster.

In Deutschland soll es in den vergangenen Jahren nach Angabe der katholischen Kirche nur zwölf Fälle gegeben haben. Selbsthilfegruppen listen dagegen mindestens 240 Vergehen auf.

In den USA werden derzeit 300 Bischöfe für ihr Schweigen verklagt, nachdem bekannt wurde, daß der Bostoner Priester John Geoghan in den letzten 30 Jahren 130 Kinder mißbraucht hatte.

Wie viele Seelsorger sich an ihren Schützlingen vergehen, ist unbekannt. Konkrete Zahlen gibt es nicht. Experten schätzen etwas zwei bis sechs Prozent der Priester als „problematisch“ ein. Also nicht mehr als in vergleichbaren Berufen, erklärt der Vatikan. Ein Ausbildung-Insider erklärt freilich: „Sechzig bis achtzig Prozent der jungen Ordensanwärter tragen ungelöste sexuelle Konflikte in den Beruf.“

Wie ernst der Vatikan das Thema nimmt, zeigt der Umstand, dass seit Januar die päpstliche Kongregation unter Leitung von Kardinal Ratzinger ermittelt, des Vatikans Mann für schwere Fälle. Seit jüngstem müssen Priesteranwärter auch psychologische Test durchlaufen

„Immerhin akzeptiert die Kirche jetzt, dass es in ihren Reihen Pädosexuelle gibt“, erklärt Carmen Kerger, Fachreferentin von *Dunkelziffer*. Das hat sich aber anscheinend noch nicht überall herumgesprochen. Auf eine Anfrage beim Kölner Priesterseminar zum Kindesmissbrauchsskandal in den USA reagiert die Sekretärin erstaunt: „Davon habe ich noch nichts gehört!“

aus: Max 9/2002 – Bearbeitung: Marion Mebes

+++vatikan befasst sich mit sex-skandalen+++

Papst verurteilt Kindsmisbrauch

ROM – Papst Johannes Paul II. hat sich äusserst besorgt über Fälle von Kindesmissbrauch durch Priester geäußert. Es handle sich um „Anzeichen einer schweren Krise, die nicht nur die Kirche, sondern die ganze Gesellschaft betreffe. Dies sagte der Papst zum Auftakt eines zweitägigen Gipfeltreffens mit US-Kardinälen in Rom. Kindesmissbrauch sei ein Verbrechen und eine Sünde, betonte der Papst nach Angaben der italienischen Nachrichtenagentur ANSA. 13 Kardinäle nehmen an dem Treffen teil. Viele Fälle von sexueller Ausbeutung von Kindern durch Priester hatten in den vergangenen Monaten die US-Kardinäle und Bischöfe in Bedrängnis gebracht. Vor allem dem Kardinal von Boston, Bernard Francis Law, wurde vorgeworfen, nicht entschieden genug gegen straffällige Priester vorgegangen zu sein.

(2002-04-23 14:19:00) • Quelle: www.ggacom.ch

Lust am Töten

getarnt als satanistisches Ritual

Martina Zsack-Möllmann



Im Juli vergangenen Jahres ermittelte die Bochumer Mordkommission in einem Fall ritueller Gewalt. Ein Ehepaar aus Witten hatte einen Bekannten grausam hingerichtet. Laut Bericht der Gerichtsmedizin starb das Opfer durch Hammerschläge und Stiche mit Messern und Machete. In der Wohnung wurden zahlreiche satanistische und rechtsradikale Symbole gefunden, darunter ein Eichensarg, umgedrehte Kreuze, Schädelattrappen, SS-Runen und CDs verschiedener Black Metal Gruppen – Musikgruppen, die sich in ihren Texten, im Outfit und auf ihren Bühnenshows aus dem Fundus satanistischer Vorstellungen bedienen und zum Teil offen Gewalt propagieren.

Ein halbes Jahr später wurde das Paar des Mordes überführt und erhielt hohe Haftstrafen mit anschließender geschlossener Unterbringung in der Psychiatrie. Die Medien nahmen die Selbstinszenierung der beiden in fragwürdiger Weise genüsslich auf und boten ihnen das Forum, das sie haben wollten.

Am Rande dieses spektakulären Prozesses meldeten sich die verschiedensten Beratungsstellen zu Wort. Einigen von ihnen ist seit langem bekannt, dass es in der Bundesrepublik eine schwarze Szene gibt. Sie versuchen die verschiedenen Erscheinungsformen zu entwirren und geeignete Informationen für Angehörige und Hilfe für Aussteiger anzubieten. Andere, die sich überwiegend mit Rituellen Missbrauch in satanistischen Bezügen beschäftigen, suchen nach einer brauchbaren Klassifizierung satanistischer Gruppen und Organisationen. In den vergangenen zehn Jahren mehrten sich die Hinweise auf eine Vernetzung zwischen rechtsextremistischem und satanistischem Gedankengut, doch es gibt noch keine gesicherten Erkenntnisse darüber und die davon ausgehende Gefahr ist nur einzuschätzen. Die Unwissenheit ist groß und geeignete Präventionsmaßnahmen sind rar.

Satanismus im geschichtlichen Rückblick

Ursprünglich verstand man unter dem Begriff Satanismus die Verehrung oder Anbetung eines höheren Wesens, das die christliche Religion als absolut böse definierte. Mit der Ausbreitung des Christentums wurden unter anderem alle alten Gottheiten wie Zeus, Pan, Wotan aber auch verschiedene Muttergottheiten zu Teufel, Dämonen und Hexen erklärt. Schon im 13. Jahrhundert wurde die erste Frau öffentlich hingerichtet, die im Verdacht stand, mit Satan im Bunde zu stehen. Im Laufe des Mittelalters wurden zehntausend Menschen, zum

größten Teil Frauen, als Hexen oder Teufel hingerichtet. Doch erst im 17. Jahrhundert fanden die ersten nachweislich zelebrierten schwarzen Messen statt. In Frankreich kam es 1679 zu einem Prozess gegen 442 Personen. Als sich während der Verhandlung herausstellte, dass neben Angehörigen der Kirche auch Mitglieder des Hofes verwickelt waren, sollten die Akten eigentlich vernichtet werden. Nach Aussagen der Angeklagten wurden die Messen von geweihten Priestern auf den Körpern nackter Frauen gelesen, es kam zu sexuellen Handlungen und zu Blutopfern. Neben Tieren wurden auch Totgeburten, abgetriebene Kinder und Säuglinge geopfert.

Der Neo-Satanismus

Als Begründer des Neo-Satanismus gilt Aleister Crowley (1874 – 1947). Von ihm stammt der vielzitierte Satz „Do what thou wilt, shall be the whole of the law“ – Tue was du willst, dies sei das ganze Gesetz. Sein berühmtestes Werk ist das „Liber Al vel Legis sub figura“ – in diesem dreiteiligen Werk behandelt und vermittelt er sein Menschen- und Gottesbild: „...Nichts haben wir gemein mit den Ausgestoßenen und den Jämmerlichen: Sollen sie in ihrem Elend sterben. ...Erbarmen lasst beiseite: verdammt die, die Mitleid haben. Tötet und foltert; verschont nicht; kommt über sie! ... Das beste Blut ist das des Mondes, monatlich: dann das frische Blut eines Kindes, ... dann das von Feinden, ...schließlich das irgendeines Tieres.“ Die sexual- und lebensfeindliche Erziehung Crowleys wird als Grund für seine späteren sexualmagischen Versuche und (Opfer-)Rituale, die in ihrer Perversion kaum zu überbieten waren.

Der rituell praktizierende Satanismus

Die satanistischen Organisationen, die rituell praktizierend wirken, sind in der Regel wie Orden oder Logen strukturiert. Schon 1885 wurde der sexualmagisch ausgerichtete Orden O.T.O. „Ordo Templis Orientis“ in der Schweiz gegründet. Crowley übte ab 1921 entscheidenden Einfluss auf die Bruderschaft aus. Heute ist der internationale Sitz aller O.T.O.-Gruppen die US Grand Lodge unter franko-kanadischer Leitung. In Deutschland gibt es ebenfalls verschiedene Organisationen mit unterschiedlich großem Mitgliederbestand. In Deutschland wurde 1926 die sexualmagische Geheimloge „Fraternitas Saturni“ (FS) gegründet. Wieviele Mitglieder sie heute hat, ist nicht bekannt, aber sie bemüht sich via Internet täglich aktiv um neue Mitglieder. Es gibt verschiedene Abspaltungen und



Neugründungen, und sie unterscheiden sich – zumindest nach außen – in der Frage nach Gewaltanteilen in den Ritualen und bei Fehlverhalten der Mitglieder. Der „Ordo Saturni“ (OS) wurde erst 1980 gegründet und gilt als selbständige Tochterloge der Fraternitas Saturni. Auch sie arbeitet magisch-rituell. Ein ebenfalls aktiver und wachsender Orden ist das „Thelema Netzwerk“, dessen Leiter Michael Dieter Eschner bis 1998 wegen „Rituellen Missbrauch“ mit Körperverletzung von der Berliner Justiz verurteilt worden war. Eschner bietet heute im Internet verschiedene Mysterienseiten an.

Der rationalistische oder moderne Satanismus

Der rationalistische Satanismus sieht in Satan das Symbol der Auflehnung gegen den allgemeinen ethischen und religiösen Konsens der Gesellschaft. Alles, was in der Gesellschaft tabuisiert wird, wie Sexualität, Gewalt, Ekstase, ausschweifender orgiastischer Lebensstil, soll eingeführt werden, damit es dann zu einem Bruch mit den gängigen moralischen Vorstellungen kommen kann.

Diese satanistische Glaubensgemeinschaft der Modernen kommt aus dem Kalifornien der 60er Jahre. Dort gründete Anton La Vey in San Francisco in einer Walpurgisnacht die „Church of Satan“. Er übernahm von A. Crowley dessen okkultistische Praktiken und Riten und dessen Wertesystem. 1969 veröffentlichte La Vey seine „The satanic Bible“ (Satanbibel), 1971 das „Hexenbuch“ und 1972 die „Satanrituale“. Für La Vey ist Satan eine die Welt bestimmende dunkle Kraft. Er ist der Geist des Fortschrittes, des Protests, der in die Freiheit führt. Wesentlich für die Beurteilung dieser Glaubensrichtung ist es nun, dass es nicht mehr um Verehrung eines höheren Wesens geht, sondern darum, selbst Gott zu werden. Mittels Rituale und Anrufungen soll dafür gesorgt werden, dass Satan zu eigenen Gunsten in die Welt eingreift, dem einzelnen von seiner Kraft schenkt und ihm hilft, das Leben zu bewältigen. Die christlichen Kirchen sind nach La Vey lustfeindlich und dem klaren Denken fern. Er bietet mit seinen dunklen Riten den Menschen die Erfüllung sexueller Wünsche und die Befreiung des Geistes. Satanistische Hochzeitszeremonien werden zum „Fest der Sexualität“. Er entwickelte einen ausgesprochenen Teufelskult, setzte sich während seiner Messen Masken und Hörner auf, entsprach kurz dem Bild eines satanischen Meisters. Seine Begeisterung für schwarze Rituale und Symbole machten ihn zum Berater für Filmemacher und umgab sich mit Künstlerinnen wie Jayne Mansfield und Schriftstellerinnen wie Anaïs Nin.

In vielen US-amerikanischen Städten, in Kanada und in Europa wurden Lokalgruppen, sogenannte „Grotten“ gegründet. Sie entwickelten sich zu einem einträglichen Geschäft, da dort satanistische Priesterweihen verkauft wurden. Auch seine Bücher trugen einiges dazu bei. Zwar führt La Vey auch heute noch seine Kirche an, hat sich aber aus der Öffentlichkeit weitgehend zurückgezogen. 1975 spaltete sich der „Temple of Set“ ab, eine Kirche, die sich ungeschminkt nazistischer Symbole bedient. Eine Art neuer SS steht am Ende eines Weges, der sich dem brutalen Egoismus verschrieben hat.

Okkultistisch-traditionellem Satanismus

Anhänger des „Temple of Set“ praktizieren in den USA seit 1975 als gemeinnützige Kirche. Hier gibt es keine öffentlich zugänglichen Rituale. Die Mitglieder unterliegen einer zweijährigen Probezeit, in der sie die Anwendung der kleinen und großen „schwarzen Magie“ erlernen. Die kleine schwarze Magie besteht im Wesentlichen in der Anwendung „von einfachen Tricks der Desinformation bis zu extrem subtilen und komplexen Manipulationen psychologischer Faktoren in der menschlichen Persönlichkeit“. Mit Hilfe der großen schwarzen Magie soll die Wende ins „Zeitalter der Finsternis“ eingeleitet werden.

Vom Acid-Satanismus bis hin zum Pseudosatanismus

Hier geht es um Menschen oder kleineren Gruppierungen, die weder organisiert sind noch ein stark ausgeprägtes Ritualsystem haben. Die einen versuchen mit Hilfe von Drogen orgiastische und sadistische Satansriten zu feiern. Die anderen benutzen satanistische Organisationen für kriminelle Geschäfte von dem Verkauf von Kindern in die Pädophilen-Szene über Prostitution bis hin zu Rauschgift-Deals.

Praktiken und Rituale

Jede Beratung mit Aussteigern macht deutlich, wie stark die Bindung der Mitglieder an die satanistische Gruppe ist. Diese wird hervorgerufen durch verschiedene Initiationsriten. Beginnend mit dem Einweihungsritus – meist einem Ekeltraining – bei dem Einweihungswillige unter anderem Kot und Urin konsumieren müssen. Es sollen Grenzen ausgetestet werden, alte Lehrsätze überprüft werden, verschiedene Tabus gebrochen werden. Je stärker ein Novize in die Organisation eintritt, desto mehr Tabubrüche wird er begehen, abhängig von der Willkür seines Meisters. Auf Lehrabenden werden die Adepten in die Welt der Magie eingeführt und mit Hilfe der Arkandisziplin verpflichtet, d.h. initiierte Mitglieder dürfen bei martialischer Strafandrohung (z.B. Folter, Vergewaltigung, Tod usw.) keine Informationen über die Struktur der Gruppe, Loge, Orden nach außen weitergeben. Ausstiegswilligen wird deutlich vor Augen geführt, dass die Organisation sie nicht ohne weiteres ziehen lassen wird.

Schwarze Messen bieten unter anderem ebenfalls den Rahmen, Novizen in den Kult einzuweihen und mittels eines Teufelpakts die Mitgliedschaft zu besiegeln. Die rituelle Magie unterteilen die Gruppen in die kleine und große schwarze Magie in der entweder kleine Alltagsprobleme mit Hilfe der Rituale bewältigt werden sollen, oder in die Naturgesetze eingebrochen werden soll. Verstärkt werden diese durch Opferrituale. Die meisten Opferrituale dienen gleichzeitig als Indoktrinationsmittel, z.B. das Hochzeitsritual, mit dem vor allem missbrauchte und ritualgeschädigte Kinder daran gehindert werden sollen, gegen ihre Peiniger öffentlich auszusagen. Aber auch sogenannte Wiedergeburtstuale und Tötungsrituale gehören zum Repertoire der Logen und Orden. Durch kultisch-rituellen Missbrauch wird versucht, durch die exzessive



sexuelle Gewalterfahrung verbunden mit einem mystischen und magischen Erleben, die Gruppenzugehörigkeit zu stärken und das Ego des Einzelnen zu zerstören.

Kultindizes

Um festzustellen, ob eine Gewalttat, ein Mord, ein Missbrauch okkult-ideologisch motiviert ist, empfiehlt die Betroffeneninitiative CAN aus den USA auf verschiedene Umstände zu achten:

- Symbole, z.B. Pentagramme
- Zerstückelte Leichenteile
- Tierverstümmelungen
- Tätowierungen, insbesondere schwarze Panther, umgedrehtes Kreuz, Baphomet (ziegenköpfige Männergestalt)
- Kerzen in der Umgebung des Opfers
- Ritualgegenstände
- Gebeine
- Kräuter
- Stichwunden, vor allem Messerschnitte am Unterarm.

Manchmal werden im Umfeld christliche Symbole geschändet oder der Tatort legt satanistischen Hintergrund nahe, z.B. Friedhof, Gruft, Ruine, Kirche.

Satanistische Feste und Feiertagskalender

Die satanistischen Ritual- und Magiepraxis richtet sich in der Regel an bestimmten Feiertagen aus. Dabei wird deutlich, dass sie häufig auf alte heidnische Feste Bezug nehmen. Ihr Kalender beginnt mit dem

31. Oktober/ 1. November: *Samhain, das alte Hexenneujahr; hier gilt die Trennung zur Anderswelt als aufgehoben und die Finsternis kommt*

1. und 2. November: *Feier des Todes; Opferung von Menschen*

4. November: *Satanisches Fest; Missbrauch von Mädchen*

21. Dezember: *Wintersonnenwende; Opferfest*

7. Januar: *Winebaldstag; Blutfest – Opfer von Tieren und Mädchen*

17. Januar: *Satanisches Fest; Oraler und vaginaler Sex*

20. Januar: *Hexenfest*

20.-27. Januar: *Zeit der Opfervorbereitung; Ziel: Menschen zu kidnappen und als Opfer vorzubereiten*

25. Januar: *Opferfest*

2. Februar: *Hexenfest*

21. März: *Großes Fruchtbarkeitsfest: Sexueller Verkehr, Opferung*

24. März: *Fest des Tieres: Hochzeitszeremonie 16. Mädchen werden zu Braut Satans*

19.-26. April: *Zeit der Opfervorbereitung*

26.-30. April: *Das große Opfer*

1. Mai: *Walpurgisnacht, Beltane: Feuerfest, Feueritual, Hexensabat*

21. Juni: *Sommersonnenwende: allgemeiner Festtag*

24. Juni: *Tag des Zauberer und Feuerfest*

1. Juli: *Satans Festnacht: Missbrauch Minderjähriger, besonders Jungfrauen*

20.-27. Juli: *Zeit der Opfervorbereitung*

26. Juli: *Großes Opferfest*

3. August: *Satanisches Fest; Missbrauch von Mädchen*

7. September: *Satans Hochzeit; Opferung und Verstümmelung von minderjährigen Mädchen*

20. September: *Mitternachtsmesse; Verstümmelung von Mädchen*

22.-29. Oktober: *Zeit der Opfervorbereitung*

29. Oktober: *Heiliger Abend, Blutfest*

31. Oktober: *Halloween; Blut- und Sexualrituale, Vereinigung von Satan, Dämonen und Mitgliedern, Opferfest*

Symbole

Symbole sind aus der satanistischen Welt nicht wegzudenken. Von dem umgedrehten Pentagramm, auch Drudenfuß genannt, bis hin zu verschiedenen Symbolzahlen werden ihnen unterschiedliche Kraft und Bedeutung zugeordnet. Runen finden in der magischen Praxis anwenden und haben ihre Wurzeln aber schon in der alten, heidnischen Mythologie.

Geht die Jugend zum Teufel?

Jugendsatanismus ist, soviel kann man ohne weiteres sagen, ein aktuelles Thema. Im Grunde genommen ist er aber kein echter Satanismus. Seit gut zehn Jahren finden sich in der deutschsprachigen Presse immer wieder Berichte von Spuren satanistischer Aktivitäten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen: umgestoßene Grabsteine, tote Katzen, Satanssymbole an kirchlichen Gebäuden. Martialische Symbole, Verherrlichung von Rassenmerkmalen, Verehrung des Bösen als Macht und nicht zuletzt ein elitärer Sozialdarwinismus, der Mitgefühl und Akzeptanz gegenüber Schwachen in der Gesellschaft ablehnt, gelten unter diesen Jugendlichen als populär.



Das umgekehrte Kreuz, das rückwärts buchstabierte „Vater unser“ und die satanistischen Symbole schenken jungen Möchtegernsatanisten die Möglichkeit, ihrer Umgebung Angst einzujagen und damit auch besonderen Respekt einzufordern. Wer Furcht einflößt, wird wahrgenommen. Und wer Tabus bricht, findet zu sich selbst.

Wer in den satanistischen Zirkel der Teufelsanbeter aufgenommen werden will, muss oft Mut- und Eignungsproben absolvieren: Diebstahl, Zerstörung, das Schlafen in Särgen gehört dazu. Rituale wie das „Ekeltraining“, zu dem das Essen von Regenwürmern oder das Trinken von Urin gehört, sollen helfen, Hemmschwellen zu überwinden. Die Scheu, andere zu verletzen und zu quälen, soll jeder Satanist verlieren. Die Haltung „Tu was du willst“ gilt als erstrebenswert. Alkohol und andere Drogen helfen dem Adepten, den eigenen Ekel auszublenzen. Da diese Anarchie zugleich einen bedingungslosen Gehorsam gegenüber den Leitern des Kultes beinhaltet, erleben die Jugendlichen neben dem Verlust aller vertrauter Werte und Vorstellungen eine Ohnmacht, die sie willenlos und formbar macht. Es gibt eine zunehmende Verbindung von Rechts-extremisten und Satanisten, Gruppen, die beide bedienen: Satanismus und Neo-Faschismus. Was beide verbindet ist der wachsende Protest gegen die etablierte Gesellschaft, die von einer vermeintlich christlich-jüdischen Fremdherrschaft zu befreien ist. Neu hinzu kommt die wachsende Feindschaft gegen moslemische Gläubige.

Jugendsatanismus heute

Den heutigen Jugendsatanismus kann man unterteilen in: den experimentellen, den weltanschaulich-religiösen und den pathologischen Satanismus.

Einen eher experimentellen, hypothetischen Zugang zum Satanismus zeigen Jugendliche, die Satanismus als Freizeitbeschäftigung betreiben, Musikgruppen und andere Medien, die sich des Satanismus bedienen, um den Verkauf ihrer Produkte anzukurbeln und Gruppen Jugendlicher, die den Satanismus zur Ausgestaltung ihrer Gruppenidentität verwenden. Gemeinsam ist ihnen die Tatsache, dass ihnen die Frage um eine Existenz Satans fraglich oder gar im Grunde gleichgültig ist. Jugendsatanismus ist hier mehr eine Protestform, die dazu dient die Erwachsenenwelt zu schockieren. Die Gruppenaktionen sind weitestgehend destruktiv: Schmierereien, Grabschändungen und derartiges werden ausgeführt. Die Mitglieder sind überwiegend männlich. Satanistische Aufnahme-rituale spielen eine große Rolle. Der liturgische Aufwand ist meist gering, es geht eher um einen größeren emotionalen "Kick". Man findet schon mal das Opfern von Tieren, sexuelle Praktiken – im Unterschied zum Erwachsenensatanismus – sind eher selten.

Wird der Satanismus aber zur Lebenshilfe und Satan zum Symbol kann man von einer weltanschaulich-religiösen Form des Jugendsatanismus sprechen. Hier geht es darum, mittels Anrufung von Satan in die Welt einzugreifen. Satan soll dem einzelnen etwas von seiner Kraft schenken und ihm helfen, das Leben zu bewältigen. Damit sollen vermeintlich schlechte Lebenschancen verbessert werden. Hier können dann kompensatorische All-

machtphantasien verknüpft werden mit eschatologischen Heilserwartungen, um eine neue Weltordnung herbeizuführen, die von den Satanisten dann angeführt wird. Im religiösen Satanismus haben Rituale natürlich einen hohen Stellenwert. Elemente wie Gebete an Satan, das Opfern von Tieren und andere spiritistische Praktiken finden sich hier. In Kombination mit Drogenkonsum stellt sich hier eine große Gefahr für die beteiligten Jugendlichen dar. Aber auch die Übernahme in die Gemeinschaft erwachsener Satanisten ist nicht unwahrscheinlich.

Eine Randgruppe praktizierender Satanisten fällt ins Feld des pathologischen Satanismus. Hier geht es um Jugendliche, die sich im besten Fall als Aufschneider herausstellen im ungünstigen Fall aber Symptome ernstlicher psychischer Erkrankungen haben. Hierzu lassen sich auch durch psychische Störungen motivierte Straftaten rechnen, die von Jugendlichen begangen werden.

Die Gothic-Szene oder die Grufties

Nicht jeder, der schwarzgewandet herumläuft, ist aber ein Anhänger satanistischer Ideen. Ein andere bekannte jugendliche Subkultur ist schon längst zu einer Moderichtung geworden: Die Gothics, manchmal auch Grufties genannt.

Sie tragen ausschließlich Schwarz, sind in der Regel stark geschminkt, toupiert, gestylt. Blasse Gesichter mit künstlich verstärkten Augenringen, lange Mäntel und schrille Frisuren, dazu Amulette, Eisen, Nieten und Totenköpfe runden das Outfit ab. Ihre benutzte Symbolik kreist um die mystische und dunkle Seite des Lebens, dem Tod und der Vergänglichkeit. Diese Jugendlichen lehnen die Spaßgesellschaft ab und flüchten sich in eine dunkle Phantasiewelt, in der Kirchenruinen und stille Landschaften, Grabmale und Friedhöfe, Engel und Dämonen immer wiederkehrende Motive sind. Zwar beschäftigen sich manche Grufties mit heidnischen Ritualen oder mystischen Phänomenen, Kelten und Druiden, Germanische Gottheiten und neues Hexentum finden in der Szene Interesse. Wenn auch deutlich antichristliche Propaganda betrieben wird, so bemühen sich doch die meisten Gothics um eine Abgrenzung von satanistischen Kulten.

Von der Jugendgruppe bis hin zur Satanistischen Szenekneipe

Jugendsatanismus darf weder überbewertet noch verharmlost werden. Jeder einzelne Fall sollte gesondert betrachtet werden. So kann man nicht davon ausgehen, dass satanistisches Gedankengut schon eine Gefährdung für Jugendliche darstellt. Wiewohl es nicht auszuschließen ist, dass auch Jugendliche sich bereits in fest strukturierten und Rituale praktizierende Organisationen aufhalten. Sowohl in Jugendgruppen als auch in Klassenverbände werden Informationen weitergegeben und kann es eventuell auch zu ersten Anwerbersuchen kommen. Beliebte Rekrutierungsorte sind allerdings satanistische Szenekneipen und Diskotheken oder auch andere Orte, an denen sich Jugendliche aufhalten, die über die „schwarze Seite des Lebens“ philosophieren und sich für Esoterik und Okkultismus interessieren.



Welche Jugendlichen nun tatsächlich gefährdet sind, definierte die US-amerikanische Elterninitiative CAN: Intelligent, kreativ, überwiegend männliches Geschlecht, geringes Selbstbewusstsein, Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen, Verlierertypen, religionsfremd.

Kennzeichen für eine ernsthafte Bindung an eine satanistische Gruppe ist das auch bei Krisen angstvolle Einhalten der Arkandisziplin. Wie gering die Chance ist, einen Kontakt zu einem Opfer zu bekommen, hängt entscheidend davon ab, wie groß

- die Furcht
- die Schuldgefühle und Angst vor Entdeckung
- die Einsamkeit (auf keine Person ist Verlass)
- die Identifizierung mit der Gruppe und ein Gefühl persönlicher Schlechtigkeit
- die Wut darüber, Opfer geworden zu sein
- der Verlust des Selbstwertgefühls
- das Fehlen des freien Willens ist.

Versucht man bei diesen Jugendlichen „Satanismus“ zu thematisieren, erlebt man hier eine auffällige Zurückgehaltene, die sich in der Gruppe noch zusätzlich verstärkt. Jungen Menschen, bei denen eine solche Verbindung vermutet wird, kann man nur in einem angstfreien Raum begegnen. Methoden aus der Angsttherapie zu übernehmen, kann besonders bei Jugendlichen, die mit satanistischen Ritualen experimentellen Charakters konfrontiert wurden, hilfreich sein. Im Umgang mit Jugendlichen empfehlen sich daher die gleichen Maßnahmen, die auch Sektenaussteigern gegenüber gelten. Hier ist besonders die

Schaffung eines neuen sozialen Kontextes sinnvoll und eine unterstützende therapeutische Hilfe notwendig.

Möglichkeiten der Prävention

Im Sinne von Prävention kommen folgende Punkte in Betracht:

- Soziale Einbindung von Jugendlichen
- Hilfe bei Lebenskrisen
- Möglichkeiten, das eigene Leben aktiv zu gestalten
- Vermittlung einer vernunftgestützten Ethik
- Auseinandersetzung mit der Frage des Bösen
- Aufklärung über den Umgang mit paranormalen Phänomenen.

Jugend Satanismus und Satanismus sind keine Modeerscheinung

Der Jugend Satanismus hat den Charakter einer Modewelle schon längst hinter sich gelassen und auch die verschiedenen satanistischen Organisationen sind aktiv wie ehemals. Manche gesellschaftlichen Motive, aus denen sich Menschen diesen Phänomenen zuordnen bestehen fort. Zunehmend brutale und kriminelle Erscheinungsformen scheinen ebenfalls nicht abzuschrecken. Gesetzgeber, aber auch Strafverfolgungsbehörden, sowie Jugendämter sind gefordert, entsprechend ihrer Möglichkeiten zu reagieren. Die Beratung und vor allem die Rehabilitation von Involvierten und Ex-Mitgliedern stecken in Deutschland nach wie vor in der Kinderschuhen. Hier müsste im Sinne der Betroffenen und ihren Angehörigen entscheidende Verbesserung getroffen werden.

Versammlung der Zeugen Jehovas in Othello wegen sexuellen Missbrauchs verklagt

OTHELLO: Am Dienstag wurde eine Klage gegen die spanische Versammlung der Zeugen Jehovas in Othello und gegen ihre leitende Körperschaft in New York eingereicht. Der Vorwurf: Vertuschung von sexuellem Kindesmissbrauch.

Bei der beim U.S.-Bezirksgericht in Spokane von Erica Rodriguez, 23, heute Sacramento, Kalifornien, eingereichten Klage geht es auch um Schmerzensgeld in ungenannter Höhe gegen Manuel Beliz, dem Mann, der sie missbrauchte, und gegen die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft.

Rodriguez, die im Bezirksgericht von Adams County ausgesagt hatte, dass sie im Alter von 4 bis 11 Jahren jede Woche von Beliz vergewaltigt wurde, gewann in zwei Strafverfahren. Beliz, 49, wurde erstmals 1998 für schuldig befunden, aber dieses Urteil wurde aufgehoben. Im vergangenen Jahr wurde er zum zweiten Mal für schuldig befunden, und seine Verurteilung zu 11 Jahren Gefängnis wurde bestätigt.

Auch wenn der Herald gewöhnlich nicht die Namen von Personen nennt, die sexuelle Übergriffe anzeigen, ist Rodriguez in ihrem Bestreben, weitere Kinder vor Pädophilen zu bewahren, an die Öffentlichkeit gegangen.

Rodriguez sagte, nachdem sie im Alter von 12 Jahren nach Kalifornien umgezogen war, habe ein Ältester in der dortigen Kirche ebenfalls begonnen, sie zu belästigen, und das sei vier Jahre lang so gegangen. Sie sagte, als sie den Missbrauch den Kirchenältesten meldete, sei der Mann aus seinem Amt als Ältester entfernt und dann ausgeschlossen worden.

Als sie den Ältesten sagte, sie habe vor, zur Polizei zu gehen, sagte man ihr, dann würde man ihr die Gemeinschaft entziehen. Sie wandte sich aber doch an die Polizei in Sacramento, die Verbindung mit der Polizei in Othello aufnahm, und dort wurde Beliz verhaftet. Rodriguez hat auch Strafanzeige gegen den Ältesten in Sacramento erstattet, aber dieser Fall ist noch nicht vor Gericht gekommen.

Obwohl Beliz von der Kirche ausgeschlossen wurde, wurde er kurz vor Beginn des Prozesses wieder als Ältester eingesetzt. Rodriguez sagte, sie habe die Rechtsabteilung der Wachturm-Gesellschaft angerufen und gefragt, warum. „Dieser Mensch hat gesagt: Das geht dich nichts an, rufe nicht nochmal an“, sagte sie.

Jeff Anderson aus St. Paul, Minnesota, der führende Anwalt im Prozess von Rodriguez, sagte, er habe in den vergangenen 20 Jahren bereits so gut wie jede Religionsgemeinschaft wegen Missbrauchs verklagt.

Dies ist die zweite Klage, die er gegen Jehovas Zeugen eingereicht hat. Der erste Fall war in New Hampshire.

„In der überwiegenden Mehrzahl waren es Katholiken. Ich bin über dieses Phänomen in den frühen 1980er Jahren gestolpert“, sagte Anderson. Die erste Klage wegen Pädophilie gegen die katholische Kirche hatte er 1982 eingereicht.

Anderson sagte, Pädophilie trete meistens auf in „hierarchischen, engstirnigen religiösen Organisationen, die paternalistisch und sexistisch sind und eine gesunde Sexualität unterdrücken.“

„Sie sind geheim ... sie werden von einem Mann oder einer kleinen Gruppe von Männern geführt“, sagte er.

Unter der Kirchenpolitik der Zeugen Jehovas berichten Versammlungsmitglieder Übertretungen anderer Mitglieder einem Rechtskomitee aus drei oder mehr Ältesten. Keiner davon ist eine Frau.

Das Komitee entscheidet, welche Strafe auferlegt wird, und oft besteht die Bestrafung in einem Gemeinschaftsentzug. Ein Gemeinschaftsentzug bedeutet, dass die Versammlung, „auch Familienangehörige und Freunde“, den Täter ächtet, der dadurch praktisch als nichtexistent gilt.

Wenn Anschuldigungen über Fehlverhalten vor die Ältesten gebracht werden und der Täter die Tat ableugnet, sind mindestens zwei Zeugen nötig. Was natürlich besonders schwierig ist, wenn sexueller Missbrauch vorliegt.

In der Klageschrift von Rodriguez wird die Anschuldigung erhoben, dass die Ältesten dem Opfer sagen, es solle nicht mit Versammlungsmitgliedern darüber reden oder den Missbrauch bei den Justizbehörden anzeigen, wenn es nicht selbst ausgeschlossen werden will.

Wachturm-Sprecher J. R. Brown, der die Klageschrift noch nicht gesehen hatte und sich also noch nicht dazu äußern konnte, sagte jedoch, die Kirche mische sich nicht ein, wenn jemand eine Anzeige erstatten will.

Er sagte, die Kirchenältesten sollten sich mit der Zentrale in Verbindung setzen, wenn sie Fragen zu einem Fall haben.

„Wenn man sich an uns wendet, informieren wir die Ältesten darüber, wenn sie in einem Bundesstaat leben, wo pädophile Handlungen angezeigt werden müssen“, sagte er: „Damit wollen wir sicher stellen, dass sie das Gesetz befolgen.“

Brown sagte, er sei sich dessen bewusst, dass zahlreiche Fälle auf Internetseiten wie www.silentlambs.org oder www.free-minds.org gesetzt wurden, wo in allen Einzelheiten über Pädophilie bei den Zeugen Jehovas berichtet wird. Er behauptet jedoch, die meisten Geschichten würden von Leuten dorthin gesetzt, die bereits in den 1980er Jahren missbraucht wurden, als die ganze Gesellschaft mit dem Problem zu kämpfen hatte.

„Leider wurden wohl auch viele Kinder sexuell belästigt“, erklärte er und fügte hinzu, die Kirche habe seither ihre Politik deutlich geändert. Unter anderem dadurch, dass man mutmaßliche oder überführte Täter aus Kirchenämtern entferne, ihnen nicht erlaube, mit Kindern allein zu sein und weitere Einschränkungen auferlege.

Quelle: *Tri City Herald, USA*

Datum: 23.01.2002

Quelle: <http://www.xzj-infolink.de>

Im Netz unterwegs

Martina Zsack-Möllmann

Im Netz findet ihr jede Menge Eintragungen unter den Suchbegriffen: Sekten, Kulte, Satanismus, Okkultismus. Allein bei <http://www.Yahoo.de> habe ich über 3.6000 verschiedene Eintragungen allein zu dem Begriff Satanismus gefunden. Deshalb hier für alle Interessierten seriöse Links:

- <http://www.user.xpoint.at/gsk> – *Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren*
- <http://emknews.umc-europe.org/> – *Evangelisch-methodistische Kirche, Internationale News, auch zum Bereich satanistische Aktivitäten*
- <http://home.t-online.de/home/Olaf.Stoffel> – *Seite einer Selbsthilfegruppe für Aussteiger der Neupostolischen Kirche*
- <http://homepages.compuserve.de/geraldkluge/satanpoethke.htm> – *Semesterarbeit zum Thema Satanismus in Großbritannien (pdf-Datei)*
- <http://infolink-net.de/rubriken/rubrik-links.htm> – *Links zum Thema Sekten*
- <http://mbers.tripod.com/wohnhof> – *Der Odenwälder Wohnhof ist eine betreute Einrichtung für AusteigerInnen.*
- <http://www.access.ch/p.widmer/okk.okk.start.html> – *Linksammlung von Peter Widmer zum Thema Okkultismus etc.*
- <http://www.AGPF.de> – *Aktion für Geistige und Psychische Freiheit e.V., Bonn*
- <http://www.arbeitsgruppe-scientology.de> – *Die Arbeitsgruppe Scientology der Behörde für Inneres – Hansestadt Hamburg hat eine umfangreiche und informative Broschüre herausgegeben "Okkultismus und Satanismus" (pdf-Datei)*
- <http://www.confessio.de/okkult/okkult.htm> – *Informationsmaterial aus Dresden*
- <http://www.cyberlink.ch/~koenig/> – *The Ordo Templi Orientis Phenomenon: Peter König; eine fundierte Forschungsarbeit über OTO; alles über Okkultismus, Templer, Gnostik, Illumination, Rosenkreuzer und Sexmagic unserer Tage – mit ihren Beziehungen zu Voodoo und Freimaurerei; Englisch*
- <http://www.dike.de/SINUSsekteninfo/> – *Beratung und Information zum Themenbereich Sekten der Organisation SINUS aus Frankfurt.*
- <http://www.ekd.de/ezw/> – *Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen*
- <http://www.ekir.de/berat2.htm> – *Sektenberatung der Evangelischen Kirche Rheinland*
- <http://www.forum-parawissenschaften.de/>
- <http://www.geraldkluge/satanismus.htm> – *Informationsmaterial und Links; Gerald Kluge ist Sektenbeauftragter des Bistums Dresden-Meißen*
- <http://www.gwup.org> :GWUP e.V. – *Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften; eine kritische Auseinandersetzung, sorgfältige Untersuchungen, gegen pseudowissenschaftliche Behauptungen, esoterische Heilslehren und Okkultismus*
- <http://www.interim-berlin.de> – *Seite für Betroffene*
- <http://www.kas-hamm.de/> – *Katholische Sozialethische Arbeitsstelle*
- <http://www.Kids-lev.de> – *Seite von KIDS e.V. – Kinder in destruktiven Seken*
- <http://www.kult-co-tirol.at> – *haben eine Wanderausstellung zum Thema Sekten, Satanismus, Okkultismus in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat Innsbruck und dem Landesarbeitskreis Sekten und destruktive Kulte entworfen. Sie kann im Netz eingesehen werden*
- <http://www.kulte.de> – *Aussteigerhilfe und Beratung*
- <http://www.kultinfo.org> – *ein elektronisches Sektenarchiv*
- <http://www.netzeitung.de> – *aktuelle Ereignisse, Archivsammlung*
- <http://www.paranormal.de> – *Archivmaterial bis 1999, danach nicht weiter aktualisiert*
- <http://www.reinfo.ch/akron/info.html> – *Akron und sein Templum Baphomae; Werdgang, Lehren, Rituale eines Magiers in St.Gallen (Ch) sowie sein Verhältnis zum Satanismus*
- <http://www.religio.de/kids.html> – *Kinder in Sekten*
- <http://www.religio.de> – *Datenbank mit umfassendem Adressverzeichnis aller bekannten Sektenberatungsstellen und Betroffenen-Initiativen in Deutschland; gute Suchfunktionen und umfangreiche Recherche; Archiv; Presseartikel*
- <http://www.relinfo.ch> – *eine sehr gute Übersicht und umfangreiche Texte zu den Themen Sekten, Okkultismus, Satanismus*
- <http://www.relinfo.ch/neuheidentum/info.html> – *Die Faszination des neuen Heidentums; Kommunikationsmedium Internet im Bereich neuer okkultistischer Gruppen*
- <http://www.relinfo.ch/satanismus/cos.html> – *Die Satanskirche, ihre Wurzeln, ihre Erfolge*
- <http://www.relinfo.ch/satanismus/jugend.html> – *Geht die Jugend zum Teufel? Infomaterial zum Thema Jugendsatanismus*
- <http://www.relinfo.ch/thule/info.html> – *Die Thule-Gesellschaft; Der Nationalsozialismus und sein Verhältnis zum Okkultismus*
- http://www.rpi.at/wien/kamper-dateien/in_des-teufels-kueche.htm – *Religionspädagogisches Institut Wien (Informationsmaterial auch für den Unterricht)*
- <http://www.satanismus.org> – *ein Info-Magazin rund um den Bereich Satanismus mit Archiv, Downloads, etc.*
- <http://www.sekten-info.de> – *Information zu verschiedenen Sekten und Buchbesprechungen*
- <http://www.sekten-sachsen.de> – *Umfangreiches Infomaterial zum Bereich Satanismus und Okkultismus von Gerald Kluge, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen im Bistum Dresden-Meißen*

Fortsetzung Unterwegs im Netz

http://www.sensjs.berlin.de/familie/sekten/sekten_inhalt.htm
Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport in Berlin, Endbericht der Enquete Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“ (pdf-Datei)

<http://www.sequiem.de> – Sekteninformationsserver

http://www.staedtetag.de/php/print.html?/10/pressecke/aus_den_staedten/artikel/200 – *Der deutsche Städtetag hat nach den Vorfällen um den Statanistenprozess in Witten eine Presseerklärung zum Bereich Jugendsatanismus und Jugendhilfe herausgegeben*

<http://www.unhchr.ch/html/menu4/chrrep/98chr6a2.htm> – *Bericht des UNO Sonderbeauftragten zur Lage*

<http://www.uni-leipzig.de/religion/remid.htm> – *Religionswissenschaftliche Materialien*

<http://www.wabe-beratung.de> – *Hilfe und Beratung für Aussteiger*

<http://www.xzj-infolink.de/> – *Informationsdienst ehemaliger Zeugen Jehovas in Deutschland*

<http://www.young-sos.de> – *Sekteninfo aus Essen und Young-SOS geben Hilfe und Beratung für Aussteiger*



Heidi Schmiederer

Die Mädchen des Pfarrers
Sexueller Mißbrauch in der kirchlichen Jugendarbeit. Chronik einer Aufdeckung.

„Ein irgendwie komisches Gefühl, dass er hinter meiner Tochter her war, hatte ich schon lange. Aber mein Verstand warf stets dazwischen: 'Du hast eine Pfarrer vor dir! Es ist schlichtweg undenkbar!'“

Neun Jahre hatte er in unserer Gemeinde gelebt, und ich fand weitere Mädchen, die mir gegenüber zugaben, dass er sexuelle Handlungen begangen hatte. Drei davon waren mutig genug, vor der Kripo auszusagen.“

Anita Heiliger im Vorwort: „Das Buch kann und soll andere ermutigen zu erfahren, daß die Aufdeckung sexuellen Mißbrauchs möglich ist und die Folgen auszuhalten sind.“



Stephen J. Rosetti und Wunibald Müller (HG.)

„Auch Gott hat mich nicht beschützt“
Wenn Minderjährige in kirchlichem Milieu Opfer sexuellen Mißbrauchs werden

Erfahrungsberichte betroffener Personen und spezifische Auswirkungen von Mißbrauch in kirchlichen Zusammenhängen, zu.B. Folgen für die spirituelle Entwicklung.



Projective Story Telling Cards
 Geschichten erzählen Projektiv

Die PST-Karten werden erfolgreich in Beratung und Therapie eingesetzt. Der Kartensatz enthält u.a. ein Spezialsortiment von Abbildungen zu rituellem Mißbrauch. (Daraus sind auch die Abbildungen in diesem Heft entnommen.)

Protokollbögen erleichtern die systematische Erfassung von Daten. Ein Begleitbuch enthält wichtige Information zur Arbeit mit dem Test.

*Bezug für alle hier genannten Bücher und Materialien:
 DONNA VITA FACHHANDEL • www.donnavita.de*

Literatur zum Thema

Martina Zsack-Möllmann

- Arbeitskreis Neue Jugendreligionen (AK-NJR); *Erstauskunft „Sekten“: Okkultismus, Esoterik, Weltanschauungen*; St.Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2000
- Bienemann, G.: *Gefahren auf dem Psychomarkt*
- Cammans, H.-M.; *Ratgeber Okkultismus – zwischen Suche und Sucht*; Patmos-Verlag Düsseldorf 1998
- Christiansen, Ingo; *Satanismus: Faszination des Bösen*; Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 2000
- Eimuth, Kurt-Helmuth; *Die Sekten-Kinder; Missbraucht und Betrogen, Erfahrungen und Ratschläge*; Herder Verlag
- Fröhling, Ulla: *Vater unser in der Hölle* 
- Gasper, H., Müller, J. und Valentin, J.; *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen*; Herder Verlag, Freiburg/Breisg. 2000
- Grandt, Guido und Michael: *Satanismus, Die unterschätzte Gefahr. „Schwarze Messen, Menschopfer, rituelle Vergewaltigung von Kindern“ Wahn oder Wirklichkeit*
- Grandt, Guido und Michael; *Schwarzbuch Satanismus*; Augsburg 1995
- Haack, Friedrich-Wilhelm; *Europas neue Religionen: Sekten Gurus Satanskult*; Freiburg 1993
- Hund, Wolfgang; *Das gibt es doch gar nicht – Okkultismus im Experiment*; Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1998
- Hund, Wolfgang; *Okkultismus – Materialien zur kritischen Auseinandersetzung*; Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1996
- Obst, Helmut; *Apostel und Propheten der Neuzeit*; Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2000
- Reller, Horst u.a.; *Handbuch Religiöse Gemeinschaften*; Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 2000 – Umfangreiches Standardwerk mit Hinweisen zum seelsorglichen und kirchenamtlichen Umgang aus Sicht der evangelischen Landeskirchen, gibt es ebenfalls als CD
- Spürck, Dieter: *Familienrechtliche Konflikte mit Sekten und Psychokulten*, Broschüre des Familienministeriums NRW
- Stamm, Hugo: *Sekten im Bann von Sucht und Macht – Temple of Set (Hrsg.)*; General Information And Admission Policies Sans Fransisco 1996
- Wenisch, Bernhard; *Satanismus*; Mainz, Stuttgart 1988



Ulla Fröhling ausgezeichnet

Der Newsletter der Bücherfrauen berichtet – März 2002

Internationale Gesellschaft für Traumatologie (ISSD) zeichnet Bücherfrau aus

Die Journalistin Ulla Fröhling wurde in New Orleans mit dem „Media Achievement Award“ 2001 der Internationalen Gesellschaft für Traumatologie (ISSD) für ihre langjährige Arbeit zu Traumafolgen ausgezeichnet. Neben ihrem Buch *Vater unser in der Hölle*, Artikeln und Reportagen über Langzeitfolgen sexueller Gewalt wurde besonders ihre Mitwirkung am ARTE-Themenabend „Gezeichnet für's Leben? Kindesmissbrauch und die Folgen“ am 6. September 2001 erwähnt, der außerordentlich hohe Einschaltquoten und große Resonanz hatte.

Quelle: *women in publishing / Bücherfrauen Newsletter März 2002 aus: Laudatio, New Orleans*

Kinder in Sekten

Bearbeitung von Anne Becker, Wuppertal

Scientology oder Universelles Leben, Zeugen Jehovas, Vereinigungskirche, ISKCON (Internationale Gesellschaft zur Verbreitung des Krishna-Bewusstseins), und viele mehr.

Kinder in Sekten – das ist ein weitgehend unerforschtes Gebiet.

Dabei wachsen in Deutschland allein etwa 80000 Kinder (bis 18 Jahre) bei den Zeugen Jehovas auf oder 2000 in der Vereinigungskirche. Die Kinder wurden in die Sekten hineingeboren.

Aber was sind eigentlich Sekten?

Während sich der Begriff Sekte zunächst vom lateinischen Secta ableitet und auf unterschiedliche Schulen, Parteien oder Lehren bezog, erlebte er einen Bedeutungswandel und fand eine religionswissenschaftliche Anwendung im christlichen Kontext.

Sekten waren zu allen Zeiten Abspaltungen von bestehenden Lehrgebäuden, mit einer neuen zugefügten Offenbarung. Ihr „Dagegen“-sein gegen religiöse Ursprungstraditionen ist bestimmendes Moment.

Heute wird der Begriff Sekte als Etikett für Gruppen mit unterschiedlichem Hintergrund verwendet. Man spricht von Psychosekten und Politsekten. Der Sektenbegriff wird unabhängig von religiösen Inhalten und undifferenziert auf alle Gruppen angewandt, deren Auftreten als unethisch angesehen wird. Dabei spielen die Rekrutierungsmethoden (mind control), das Geschäftsgebahren und der absolute Gehorsam der fordernden Führer, Gurus, Propheten oder Meister in der öffentlichen Wahrnehmung und Bewertung eine herausragende Rolle. Der Begriff Sekte definiert sich also nicht mehr von einem religiösen Hintergrund her, sondern von seiner sozialpsychologischen Wirkung. In diesem säkulären Sinn wird hier der Begriff Sekte angewandt.

Die Problematik der Sektenkinder wird schlagartig bei Sorgerechtsauseinandersetzungen sichtbar. Meist hat sich ein Elternteil einer Sekte angeschlossen und versucht seine Bekehrung an seine Kinder weiterzugeben.

Ein weiteres Problemfeld ist die Werbung unter Kindern und Jugendlichen. Insbesondere Scientology versucht die Kinder im Kindergartenalter anzusprechen. Da taucht der Puppenverkäufer im Kindergarten auf, und Schulen werden regelrecht mit Broschüren und Büchern überschwemmt. Wird doch von Scientology das Erziehungswesen als zweites Standbein (neben der Wirtschaft) angesehen. Auch die Gründung von Kindergärten und Schulen dient der Verbreitung der eigenen Weltanschauung.

Bei dem Guru Sant Thakar Singh, der von seinen Anhängern und Anhängerinnen als Gott auf Erden angesehen wird, müssen seine weltweiten Anhänger das „Surat Shab Yoga“, die tägliche Praxis, Ton und Licht in der Meditation erfahren lernen.

Auf einem internen Sektenvideo sieht man das unbewegte Gesicht des indischen Guru. Seine Aussage wird mit sphäri-

schen Klängen unterlegt. Der Guru spricht aus dem Off: „Ich habe 250 Kinder bei mir in Indien aufgenommen im Alter von vier bis zehn Jahren. Seit eineinhalb Jahren arbeiten sie daran, ihren inneren Gott zu finden.“ Durch eine langsamen Schwenk der Kamera rücken fünfzig zum größten Teil sitzende Kinder, die meditieren, ins Bild. Vielen Kindern sind die Augen verbunden. Sie schwanken mit ihrem Oberkörper hin und her. einige Kinder werden von durch die Reihen gehenden Frauen (wach)gerüttelt oder auf die Beine gestellt. Aufnahmen, die im Ashram Manav Kendra in der indischen Bundeshauptstadt gedreht sein können. Dort sollen 215 Kinder bis zu 16 Jahren in strenger Isolation von der Aussenwelt dem Programm des Gurus ausgesetzt sein. Bis zu 20 Stunden täglich sollen die Kinder dort meditieren.

Der Ausschnitt des Sektenvideos ist in der Reportage von Lorenz Knauer „Schauplatz Sekten – in den Fängen des Guru“, BRD 1993 Produktion Bayrischer Rundfunk zu sehen.

Ziel der Meditationspraxis ist es, die „Überseele“ zu erkennen. „Kinder können und sollen so früh als möglich diese Praxis erlernen, da sie noch unbeeinflusst von der Aussenwelt diesen Weg gehen können.“ So wundert es auch nicht, dass *Der Meister* genaue Anweisungen zur Meditation von Babys und Kleinkindern gibt: „...Unmittelbar nach der Geburt soll das Kind durch einen Initiationsbeauftragten in Hören und Sehen ausgebildet werden, indem diese(r) seinen/ihren Finger in das rechte Ohr und den Daumen auf die Stirn des Kindes drückt. Die älteren Kinder sollen die Augen mit einer Art Augenmaske bedeckt haben. Für den Ton soll ein Ohrstöpsel im rechten Ohr ausreichen, Hören und Sehen mögen sechs bis acht Stunden durchgeführt werden.“ Die Anweisungen des Gurus werden konsequent befolgt. Allemal in Indien, wo aus den ärmsten Dörfern die Kinder zusammengekartt werden und einem bewußten Reizentzug ausgesetzt werden, um von der „negativen Kraft“ alles Weltlichem abgeschirmt zu werden. Die Anweisungen des Gurus sind eindeutig und sollen auch ausserhalb der sekteneigenen Horrorstätte in Neu-Dehli befolgt werden. Die Kinder sollen „regelmäßig soviel als möglich meditieren. Selbst wenn das Kind einschläft kann die Hör und Seh-Meditation fortgesetzt werden. Dafür hat sich am besten die individuell formbare Silikonmasse bewährt, schreiben deutsche Anhänger und liefern die Bezugsadresse gleich mit.

Ogleich diese Gruppen sehr unterschiedlich sind, haben sie doch sektenhafte Züge gemeinsam, sind aber sicherlich keine Sekten im klassischen Sinne,

Eine Sekte im klassischen Sinne sind die Zeugen Jehovas, die 1881 in Pittsburgh/USA in der Wachstumsgesellschaft von Charles Taze Russel gegründet wurde. Russel verkündete, dass 1914 Jesus wiederkommen werde. Später errechneten die „Ernstesten Bibelforscher“ wie sie sich damals noch nannten neue Daten, Da die Endzeit aber offensichtlich noch nicht

angebrochen war, behauptete man später, Jesus sei bereits 1914 gekommen, habe seinen Herrscherthron im Himmel bestiegen, sei aber für die Menschen noch unsichtbar. Das erste Zweigbüro der Zeugen Jehovas in Deutschland wurde 1903 in Wuppertal (Barmen) eröffnet. Es geht um die nah bevorstehende Gerichtsvernichtungsschlacht „Harmagedon!“ und den Zutritt zur „Neuen Welt.“

Die Aufgabe des Zeugen Jehovas ist es, die „Wahrheit“, die „frohe Botschaft“ von 1914 zu erkennen und zu „predigen“ d.h. im Besuchsdienst weiterzugeben. Die Verteilung ihrer Schriften ebenso wie die Mission an der Haustüre gehören zur obersten Priorität. Was bedeutet das für Kinder die in dieser Sektengemeinschaft leben? Es beginnt schon im Kindergarten. Denn wesentlich ist das Verbot der Zeugen Jehovas, an vielen Festen teilzunehmen. Das Weihnachtsfest wird gemieden weil an diesem Tag Jesus mit Sicherheit nicht geboren sei. Ostern kann nicht gefeiert werden, weil es sein kann, dass eine westgermanische Licht und Frühlingsgöttin Pate bei dem Namen stand. Der Neujahrstag wird auf seinen Ursprung als Fest, das böse Mächte vertreiben will, zurückgeführt. Auch werden keine Geburtstage gefeiert, weil nur von zwei Geburtstagen in der Bibel berichtet wird und das waren keine echten Gläubigen. Für die Kinder bedeutet es eine ständige Ausgrenzung aus dem sozialen Lebensumfeld, dies setzt sich in der Schule fort, nur ganz wenige Kinder von Zeugen Jehovas studieren, denn die Vorenthaltung optimaler

Bildungsmöglichkeiten wird hier systematisch gefördert. Die Hauptaufgabe der jungen Leute liegt demnach im sogenannten Predigtendienst. Hierzu benötigen sie keine hochqualifizierte Ausbildung. Ausgrenzung wird in allen Lebensbereichen eingefordert. z.B. Sport, Freizeitaktivitäten nur mit Glaubensbrüdern, keine Besuche von Diskotheken, auch vor Schulveranstaltungen wie Schultheater Musik und Kunstunterricht wird gewarnt, da religiöse oder patriotische Inhalte verherrlicht würden. Ein Kind der Zeugen Jehovas ist permanent ausgeschlossen. Es erlebt permanent sein Anderssein. Dies setzt sich in der Schule massiv fort.

Entnommen aus der Diplomarbeit von Renate Tide 1989, Problematik und Folgewirkung der Zugehörigkeit zu den Zeugen Jehovas und die Ablösung von ihnen (dargestellt mit Hilfe von Fallbeispielen). und Kurt-Helmuth Eimuth, Sekten-Kinder; Herder-Spektrum

DAS SCHWEIGEN ÜBER GEWALT UND MISSBRAUCH BRECHEN

Katholische Frauenbewegung Österreichs ermutigt mit Zeitschrift "unser thema" zum Reden über Gewalt und sexuellen Missbrauch

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs will Frauen und Mädchen ermutigen, persönliche Erfahrungen mit Gewalt und sexuellem Missbrauch zur Sprache zu bringen und spezialisierte Beratungsstellen, wie z.B. jene für Opfer von Mitarbeitern der katholischen Kirche, aufzusuchen. Denn auch heute noch wird Männergewalt durch Schweigen verdeckt, verdrängt, vertuscht und still von Frauen und Kindern erduldet, um den idealisierten Vorstellungen von Familie und Kirche zu entsprechen.

Unter dem Titel „Brich Dein Schweigen, Schwester!“ regt Heft 3/00 der kfbö-Zeitschrift „unser thema“ zur Auseinandersetzung mit vielfältigen Formen von Gewalt an, räumt mit Vorurteilen auf, motiviert zum Hinterfragen des persönlichen Verhaltens, stellt feministische Verteidigungsstrategien vor und erörtert den Umgang der katholischen Kirche mit Gewalt und sexuellem Missbrauch.

Nichts vertuschen

Der Theologe und Psychotherapeut Dr. Richard Picker fordert in diesem Heft von den Bischöfen Hirtenbriefe „nicht nur gegen Lustknaben, sondern vor allem auch gegen Männer, die Frau und Kinder verprügeln“. Es sollte nichts vertuscht, sondern offensiv das Thema angesprochen und nicht gewartet werden bis sich Opfer von kirchlichen Mitarbeitern in diesbezügliche Ombudsstellen trauen. „Wenn es einen Dienstposten für den Promotor von Seligsprechungsprozessen und zur Betreuung von Priestern gibt, dann könnte es auch einen für diesen Bereich geben“, fordert Dr. Richard Picker. Dazu müsse eine spirituelle und finanzielle Hilfe für die Opfer kommen.

Information über Ombudsstellen für Opfer von kirchlichen Mitarbeitern. Msgr. Helmut Schüller, Leiter der Ombudsstelle für Opfer sexuellen Missbrauchs durch Mitarbeiter der Erzdiözese Wien, berichtet über die Tätigkeit dieser Einrichtung. Er hebt hervor, wie wichtig es ist, die Opfer zum Reden zu ermutigen.

Die Katholische Frauenbewegung veröffentlicht in diesem „unser thema“-Heft die Adressen aller diözesanen Anlaufstellen und Ansprechpersonen für Opfer sexuellen Missbrauchs durch MitarbeiterInnen der katholischen Kirche.

Weiter werden in dem Heft Frauenhandel und Sexarbeit als spezielle Formen der Ausbeutung und Gewalt erörtert und diesbezügliche Hilfseinrichtungen in Österreich vorgestellt.

Kath. Frauendienst Wien 2001/2002

Ein schwer faßbarer Sachverhalt Ritueller Missbrauch



Im Gegensatz zu den in manchen Medien verbreiteten Berichten ist die Verbreitung des sexuellen Missbrauchs von Erwachsenen und Kindern in rituellen und kultischen Handlungen ein sehr seltenes Phänomen.

In den Falldokumentationen des Beratungsdienstes für Weltanschauungsfragen im Bistum Aachen taucht dieser Schlüssel in sieben Jahren zweimal mit absoluter Sicherheit auf. Bei 600 bis 800 Nachfragen pro Jahr liegt er im Promillebereich, was die Häufigkeit betrifft. Ist damit Grund zur Nichtbeachtung gegeben? Wir meinen nein, denn genaues Hinsehen tut Not, um zu einer differenzierten Betrachtung zu gelangen.

Wir schlagen vor, zu unterscheiden zwischen:

1. Missbrauchshandlungen im weltanschaulichen Kontext oder bei Psychogruppen, die nicht Bestandteil von Ritus oder Kult sind, sondern durch die atmosphärischen Bedingungen oder Gruppe begünstigt werden. Dies ist beispielsweise bei besonders rigiden Gruppen als Ventilfunktion zu beobachten oder bei führerzentrierten Gruppen als „Vorrecht“ der Leitung im Bereich des Möglichen.

2. Mißbrauchshandlungen, deren Ursachen in der Fehlentwicklung einzelner Persönlichkeiten zu sehen sind, wobei der Zusammenhang mit ihrer Weltanschauung nicht belegbar ist. Hier sind entwicklungspsychologische Besonderheiten oder genetische Dispositionen als Ursache für das Fehlverhalten anzunehmen.

3. Mißbrauchsangebote im Rotlichtmilieu, bei denen sozusagen der besondere sexuelle Kick der Ausnahmesituation den potentiellen Kunden angeboten wird. Ob es sich dabei um tatsächlichen Mißbrauch oder um eine besondere Form üblicher Angebote handelt, wäre im Einzelfall zu beurteilen.

4. Mißbrauchsphantasien als Folgen seelischer Störungen, hier wird der Mißbrauch berichtet, ohne dass realer Kontakt zu einer Gruppe oder Handlung bestanden hätte.

Der eigentliche rituelle Mißbrauch, bisher uns nur bekannt im von Erwachsenen praktizierten Satanismus bei dem aus sexualmagischen Überzeugungen heraus Menschen gezwungen werden, sexuelle Handlungen an anderen zu vollziehen. Dies hat entweder das Ziel, die vermeintliche „energetische Macht“ der Täter zu steigern, oder dient der Initiation der Opfer in den Kult. Nur in diesen seltenen Fällen wird unseres Erachtens systematisch Mißbrauch als „kultisches“ Element und Bestandteil der Lehre benutzt und ist deswegen mit besonders massiven Folgeschäden körperlicher und seelischer Art für die Opfer verbunden. Leider liegt gerade in diesen Fällen die Opferhilfe im argen. Der Zustand der hilfeschreitenden Personen ist oft derart beklagenswert, daß er leicht mit einer massiven psychotischen Störung verwechselt werden kann.

Aber auch die aufgesuchten Behörden oder medizinischen Einrichtungen reagieren angesichts der ungeheuerlichen Berichte der Betroffenen in den uns vorliegenden Fällen mit Abwehr und Unverständnis.

Fazit: Zwar ist nicht jeder zur Beratung gebrachte Mißbrauch ein ritueller Mißbrauch, aber auch die sehr seltenen Fälle rituellen Mißbrauchs müssen ernst genommen und wegen der besonderen Schwere der Folgen genauso fundiert begleitet werden wie die anderen auch.

*Herbert Busch – Beratungs- und Informationsdienst für Weltanschauungsfragen des Bistums Aachen, Wieberg
Aus: AJSForum 2/99*

Sexuelle Misshandlung von Kindern & Jugendlichen

Hilfe – kompetent & rasch

Die Fälle sexueller Mißhandlung von Kindern und Jugendlichen der letzten Wochen machen deutlich, wie wichtig rasches Reagieren ist. Opfer wagen es oft nicht, auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Auch in kirchlichen Milieus wird oft zu lange zugeschaut. Das ist auch ein Problem der „Ombudsstelle für Opfer sexuellen Mißbrauchs durch Mitarbeiter der Erzdiözese Wien“. Sie wird meist zu spät kontaktiert. Wirksames Vorgehen wird dadurch erschwert.

Opfer sexuellen Mißbrauchs durch Mitarbeiter der Erzdiözese Wien können sich an eine der unabhängigen Beratungsstellen wenden. Sie erhalten dort unter Wahrung der Anonymität kompetente Hilfe.

Unabhängiges Kinderschutzzentrum Wien

1070 Wien, Kandlgasse 37; Tel. 01 / 526 18 20

Mo – Do 10.00 – 12.00 Uhr und 16.00 – 18.00 Uhr

Fr. 14.00 – 16.00 Uhr

Beratungsstelle TAMAR

1200 Wien, Wexstraße 22/3; Tel. 01 / 334 04 37

Mo und Fr 10.00 – 13.00 Uhr

Mi und Do 13.00 – 19.00 Uhr

Mag. Helmut Schüller, Ombudsmann

1090 Wien, Liechtensteinstraße 102/II/11;

Tel.: 01/319 66 45, Fax -24 DW

E-Mail: helmut.schueller@netway.at

Keine schärferen Sanktionen für Priester

Die katholische Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat sich gegen schärfere Sanktionen für Priester ausgesprochen, denen sexueller Missbrauch von Kindern vorgeworfen wird. Auf einer Tagung sprachen sich die Bischöfe dagegen aus, einen bundesweit einheitlichen Strafkatalog zu erstellen. Damit bleiben bei der Bestrafung der Geistlichen weiterhin die einzelnen Bistümer zuständig.

Interne Kommission beauftragt

„Wir wollen nichts vertuschen“, sagte der DBK-Vorsitzende Kardinal Karl Lehmann, „aber es handelt sich auch nicht um

die Spitze eines Eisberges.“ Er kündigte an, dass eine interne Kirchenkommission einen Kriterien-Katalog erstellen soll, wie Pädophilie zu beurteilen ist. Sollten sich Vorwürfe gegen einzelne Priester bestätigen, könne es mit einer bloßen Versetzung nicht mehr getan sein, sagte Lehmann. „Diese Personen dürfen nichts mehr mit Kindern zu tun haben.“

Papst schaltet sich ein

Kurz vor einem Spitzentreffen mit amerikanischen Kardinälen hatte am Wochenende auch Papst Johannes Paul II. in die Debatte eingegriffen. Er wehrte sich gegen Forderungen, das Zölibat abzuschaffen. „Der Wert des Zölibats ist ein vollständiges Geschenk, das man dem Herrn darbringt und das die Kirche sorgfältig sicherstellen muss“, sagte er.

Bei dem Treffen am Dienstag im Vatikan soll es um Vorwürfe gehen, Bischöfe hätten sich nicht ausreichend um Aufklärung von Klagen über Missbrauch bemüht. Die 13 US-Kardinäle wurden in den Vatikan zitiert – ein außergewöhnlicher Schritt. In den USA waren in den vergangenen Monaten zahlreiche Fälle von Missbrauch bekannt geworden.

Quelle: www.tagesschau.de Dienstag, den 23.4.02

Missbrauchsfall: „Tiefes Bedauern“ der Erzdiözese Wien

Wenn Verdachtsmomente wegen sexuellem Missbrauch durch kirchliche Mitarbeiter auftauchen, wird in der Erzdiözese Wien „sofort konsequent gehandelt“ – Ombudsstelle gewährt unter Wahrung der Anonymität kompetente Hilfe

Wien (KAP) Die Erzdiözese Wien hat mit „tiefem Mitgefühl für die Opfer und großem Bedauern“ auf die Berichte über einen schweren Fall des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen durch einen Ordenspriester im Vikariat Unter dem Wienerwald reagiert.

„Kardinal Schönborn und Generalvikar Schuster drücken allen Betroffenen und den Angehörigen ihr tiefes Mitgefühl aus“, sagte der Pressesprecher der Erzdiözese Wien, Erich Leitenberger, am Donnerstag. Zugleich verwies Leitenberger darauf, dass die Erzdiözese bereits 1997 gehandelt hat, als Beschwerden von Eltern im Ordinariat einlangten.

Damals hatte es geheißt, der Priester habe Jugendlichen Pornovideos gezeigt. Obwohl die Vorwürfe nicht restlos geklärt werden konnten, wurde der Priester sofort vom Schul- und Seelsorgsdienst in der Erzdiözese Wien abgezogen; er kehrte in seine oberösterreichische Heimat zurück. Am Donnerstag

wurde der Priester auch in der Diözese Linz bis zum Abschluss der Erhebungen der Sicherheits- und Justizbehörden vom Seelsorgsdienst abgezogen.

Leitenberger betonte, dass für die Kirche jeder Fall des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen durch kirchliche Mitarbeiter „einer zuviel“ sei. In der Erzdiözese Wien werde in den letzten Jahren „sofort konsequent gehandelt“, wenn Verdachtsmomente auftauchen. Außerdem besteht eine von Msgr. Helmut Schüller geleitete Ombudsstelle für Opfer sexuellen Missbrauchs, wo unter Wahrung der Anonymität kompetente Hilfe gewährt wird (Tel. 01/319.66.45, Fax 01/319.66.45/24, E-Mail: helmut.schueller@netway.at). Schließlich werde in der Ausbildung der Priesterstudenten besonderer Wert auf die „psychische und affektive Reife“ gelegt; wenn es Anzeichen für Fehlentwicklungen im psychosexuellen Bereich gebe, könnten die betreffenden Kandidaten nicht zur Priesterweihe zugelassen werden. Nicht zuletzt gehe es aber auch darum, die Täter nicht einfach abzuschreiben, sondern sie therapeutisch zu begleiten. (11.10./Ende)

Quelle: © 2001 by KATHweb: ein elektronischer Informationsdienst der Österreichischen Katholischen Presseagentur

InterNETZ & Kalender

Internetplattform gegen Kinderprostitution von Terre des hommes

Seit 23. Oktober gibt es unter der Adresse www.child-hood.com eine neue Seite im Internet gegen Kinderprostitution. Hier sollen junge Menschen zum Handeln gegen Sextouristen in ihrem Umfeld ermutigt werden. Bei der Vorstellung der Internetseite am 23. Oktober 2001 beklagte Bundesfamilienministerin Christine Bergmann: „Rund zehntausend Deutsche fliegen jedes Jahr um die halbe Welt, um mit Kindern Sex zu haben.“ Zugleich erinnert sie daran, daß sich Deutsche bei sexueller Ausbeutung von Kindern im Ausland nach Deutschem Recht strafbar machen.



Insgesamt reisen aus Deutschland jährlich schätzungsweise 400.000 so genannten Sextouristen in ärmere Regionen der Welt. Das Thema ist somit auch ein Deutsches, und deshalb unterstützt die Bundesregierung den Kampf gegen die Kinderprostitution und die Internetseiten von terre des hommes zu diesem Thema. Auf den zunächst nur in Englisch und Italienisch verfügbaren Seiten werden Reisende und Reisebüros über die sexuelle Ausbeutung von Kindern informiert. Terre des hommes hatte bereits früher mit einem Informationsfilm in Flugzeugen über die Folgen der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen informiert.

Nach Schätzungen des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF werden weltweit jährlich mehr als zwei Millionen Kindern, Mädchen wie Jungen, in die Prostitution gezwungen. *Aus: Forum Jugendhilfe 4/2001*

3. Juni bis 05. Juni 2002

Ort: Gauting
Fortbildung

Es kann auch der Gruppenleiter sein – Schutz für Mädchen und Jungen in Jugendverbänden

ReferentInnen: Sibylle Härtl, Pädagogin MA, Mitarbeiterin bei AMY-NA, Adelheid Unterstaller, Pädagogin MA, Mitarbeiterin bei AMYNA

Anmeldung: Beim Institut für Jugendarbeit erfragen
Tel. 089/893233-10 • Fax 089/893233-13
E-mail: institutgauting@t-online.de

28. Juni 2002/ 29. Juni 2002

Ort: Wuppertal
Seminar

Einführung in die Psychotraumatologie und Fachberatung

Dieses Seminar behandelt die Grundlagen der Psychotraumatologie und ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Fortbildung zum/r Fachberater/in. Ziel des Seminars ist es, professionellen Fachkräften fundierte Kenntnisse und Hilfen für ihre Arbeit mit traumatisierten Menschen und den Umgang mit sich selber in diesen Situationen aufzuzeigen.

VeranstalterIn: DPWV LV NRW e.V. • Loher Str. 7
42283 Wuppertal • Fon 0180-2262222 • Fax 0202-2822-233
E-mail bildung@paritaet-nrw.org



11. bis 13. September 2002

Ort: Bad Boll

Tagungsreihe Kinderkram

Psychologie im Familienrecht und das „wohlverstandene Interesse“ des Kindes

Zielgruppe: Fachleute aus

- Familiengericht
- Forensicher Psychologie
- Jugendamt und Jugendhilfe
- Verfahrenspflegschaft § 50 FGG

Informationen: www.ev-akademie-boll.de**8. Oktober 2002**

Ort: Öhringen

Fachtagung

Sexueller Missbrauch an Kindern – man sieht nur, was man weiß und was man sehen kann

Diese Fachtagung bietet eine fundierte Einführung zu den Themenbereichen

- Signale - Symptome - Reaktionsweisen von Kindern
- Täterverhalten – Täterstrategien
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit
- Symptomatik, Diagnostik und Befunderhebung bei Verdacht
- Konsequenzen für die klinische und (kinder-)ärztliche Praxis.

Information: Informations- und Kooperationsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen (0 79 40) 93 99 51
Anmeldung über die vhs Öhringen: (0 79 41) 91 87-0

31. Oktober 2002

Fachtagung

Ort: Bonn, Donna Vita, Kaiserstr. 139-141

Gegen sexuellen Mißbrauch an Mädchen und Jungen – Spielerische Prävention für Kindergärten und Grundschule

Einleitender Vortrag:

Gisela Braun: „Was Kinder gefährdet und Kinder schützt...“
– Prävention im Erziehungsalltag

Basics:

Sonja Blattmann – „Ich bin doch keine Zuckermäus“

– Praktische Prävention mit Geschichten und Liedern zum Mitmachen
Vertiefung am Nachmittag:Sonja Blattmann und Marion Mebes – „Prävention – tierisch gut“,
Kreativer Einsatz von Handspieltieren, Bewegung und Musik

VeranstalterInnen: AJS Köln, Kath. LAG Münster, DONNA VITA, Bonn

Tagungsgebühr: 35 EUR incl. Getränke und Imbiß

Ganztägig bietet DONNA VITA einen Bücher- und Materialentisch zum Stöbern und Kaufen an.

Information und Anmeldung über AJS Köln

Fon 0221 921 39 217 • Fax 921 39 220

Täter – Taten – Therapien

Eine berufsbegleitende Fortbildung zur Behandlung von Täterpersonen im Kontext von sexuellem Missbrauch und anderen Sexualdelikten



Trägerschaft:

Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmissbrauch und -vernachlässigung DGgKV
In Kooperation mit
Trägergremium zur Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für psychologische und psychotherapeutische Fachkräfte in der Kinderschutzarbeit
und dem
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz

Zu den DozentInnen gehören:

Prof. Dr. Ulrich Clement • Hilary Eldridge
und Jacqui Saradijan • Dr. Ulrich Kobbé •
Dr. Sabine Nowara • Dipl.Psych. Bernd
Wischka • Dr. Henner Will • Ray Wyre
und Reinhard Kleber.

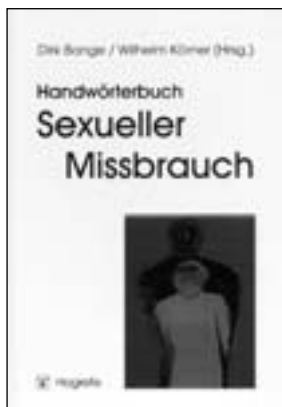
Informationen über Zulassungsvoraussetzungen, Aufbau des Lehrgang und Kosten über den
Lehrgangsleiter:

Kai Sachs • DGgKV • Fon 0431-67 12 84 • Fax 0431-67 49 43
E-Mail kai.sachs@t-online.de

Vorschau**Ev. Akademie Bad Boll
Tagungsreihe Kinderkram**

Termine abfragen unter:

www.ev-akademie-boll.de



Dirk Bange / Wilhelm Körner (Hrsg.)
Handwörterbuch Sexueller Mißbrauch
 59,95 EUR

Als neuester Titel mit umfangreichem Sachwissen ein Buch, das nirgendwo fehlen sollte, wo sexualisierte Gewalt eine Rolle spielt oder spielen kann – sei es als Verdachtsfall, in der Ausbildung, in der Familienhilfe, im Familiengericht, der Kinder- und Jugendhilfe, in Schulen, Heimen, Kindergärten.

Die Texte sind umsichtig geschrieben und stammen allesamt aus der Feder von Fachfrauen und –männern, die seit vielen Jahren auf diesem Gebiet tätig sind.

Das AutorInnenregister ist ebenso vielsagend wie das sehr gut durchdachte Sachregister mit vielen Querverweisen.

Speziell zum Schwerpunkt dieser Ausgabe: Der Bereich Ritualisierter Kindesmissbrauch ist mit 7 Seiten in Grundzügen beleuchtet und enthält einige Literaturhinweise.



Matthew McKay, Patrick Fanning, Kim Palek und Dana Landis
Wenn Eltern die Wut packt
 Alltäglich Streßsituationen mit Kindern bewältigen
 9 EUR

Kürzlich stolperte ich im Internet über eine Website für gestreßte Eltern: Aufklärung über Gewalt, eigene Wut und eine Liste mit Tipps, wie Eltern ihre Wutattacken in Griff kriegen können, ohne die Aggression an den Kindern auszulassen.

Dass es sich dabei um eine US-Amerikanische Website handelte, braucht schon fast nicht dazu gesagt zu werden.

Das vorliegende Buch hat genau das an Inhalt und Orientierung, was mich dort fasziniert hat. Checklisten, Vorschläge zur Bewältigung von "heiklen" Situationen, ermutigende Hinweise, wie Konflikte bewältigt werden können und wie Mütter und Väter Frau und Herr ihres Zorns werden können – ohne ihren Kindern Schaden zuzufügen.

Ausgezeichnetes Material für die Elternarbeit in Schule und Kindergarten, in der Erziehungsberatung, für Erziehende in jeglichen Zusammenhängen. Viele der Checkliste oder beispielsweise Tagebuchhinweise können einzeln kopiert und Erziehenden mitgegeben werden.

Bezug für alle hier genannten Bücher und Materialien:
 DONNA VITA FACHHANDEL • www.donnavita.de



Esther Elisabeth Schütz und Theo Kimmich
Körper und Sexualität
 Entdecken, verstehen, sinnlich vermitteln
 20,50 EUR

Offen über Sexualität zu sprechen ist ein wichtiges Anliegen in der Erziehung von Kindern. Altersangemessenes Wissen ist Teil der persönlichkeitsfördernden Erziehung und trägt zum Schutz und zu Sicherheit von Kindern und Jugendlichen bei. Die AutorInnen schlagen einen unkomplizierten Weg ein: Sie gehen vom Körpererleben und von Alltagssituationen von Kindern und Jugendlichen aus.

Ob es um die Lust am Nacktsein, die erste Periode, den Orgasmus oder um Selbstbefriedigung geht – stets stellen sie die emotionalen Aspekte von Sexualität in den Vordergrund, nähern sich klar und behutsam den Themen an, bleiben aber in der Sache unmißverständlich deutlich. Dazu tragen nicht zuletzt die sachlichen und gleichermaßen sinnlichen Illustrationen von Verena Pavoni bei.

Ein Buch für Erwachsene, die in ihrem Erziehungsalltag nach einer neuen Sprache für Sexualität suchen, aber auch für Kinder und Jugendliche, die sich in aller Ruhe mit den Veränderungen ihres Körpers und ihrer sexuellen Empfindungen auseinandersetzen wollen.

Ausdrückliche Empfehlung der Autorin Sonja Blattmann, die derzeit im Institut für Sexualpädagogik in Uster / Schweiz eine Ausbildung zur Sexualpädagogik durchläuft, deren Leiterin Ester E. Schütz ist.



Marion Leuze-Mohr
Häusliche Gewalt gegen Frauen – eine straffreie Zone?
 Warum Frauen als Opfer männlicher Gewalt in der Partnerschaft auf Strafverfolgung der Täter verzichten – Ursachen, Motivation, Auswirkungen
 Schriftenreihe zur Gleichstellung der Frau

76 EUR

Grundsatzstudie, die 99/2000 an der Universität Tübingen vorgelegt wurde. Angesichts der aktuellen Diskussion im Zusammenhang mit dem Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, dem Entwurf eines Gewaltschutzgesetzes, dem Modellversuch zum Platzverweisverfahren in Baden-Württemberg und den Änderungen im Ausländerrecht wurden die entsprechend Textpassagen aktualisiert.

Ich konnte nur kurz reinschauen und möchte

ein aktuelles Probeheft, um mir die Zeitung genauer anzusehen (6,70 EUR in Briefmarken liegen bei)

Ich finde prävention gut und möchte

gleich ein Jahresabo

6 Nummern
(inkl. einer Doppelnummer) für
32 EUR

Zustellung ab
der nächsten
Ausgabe

Ich möchte die Arbeit des Bundesvereins besonders unterstützen und wähle ein

Förderabo
6 Nummern (inkl. einer Doppelnummer)
für 41 EUR
Zustellung ab der
nächsten Ausgabe



Hiermit bestelle ich, was ich angekreuzt habe. Ein Abonnement verlängert sich nach Ablauf um ein weiteres Jahr. Ich kann jederzeit kündigen und muß keine Fristen einhalten. Ich bin damit einverstanden, daß meine Daten elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Ich kann diese Bestellung innerhalb einer Woche (Datum des Poststempels) schriftlich widerrufen. Das bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift. ABO-Angaben gelten innerhalb der BRD.

Bitte an die Geschäftsstelle des Bundesvereins richten:
Kaiserstr. 139 - 141 · 53113 Bonn

Meine Anschrift: (Bitte in Blockschrift)

Name

Straße

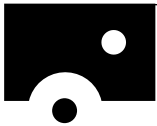
PLZ / Ort

Telefon/Fax

Datum / 1. Unterschrift

Datum / 2. Unterschrift

Beitrittserklärung



Hiermit erkläre ich/wir unseren Beitritt als Fördermitglied in den

Bundesverein zur Prävention von sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen e.V.

Von der Grundsatzklärung und der Satzung des Vereins habe ich/wir Kenntnis genommen. Ich/Wir erklären mich/uns bereit, die darin formulierten Ziele zu unterstützen und zahlen einen Jahresbeitrag von _____ (Mindestens 62 EUR für Privatpersonen, 102 EUR für Institutionen/Vereine) und berechtere den Bundesverein, den Beitrag von meinem/unserem Konto einzuziehen.

Konto Nr.

BLZ

Bankname _____

KontoinhaberIn _____

Institution / Name / Anschrift _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____



Ohne Richtlinien

Wie die europäischen Staaten mit pädophilen Klerikern umgehen

Barbara Kavemann



Irland: Erstmals in Europa machte Anfang der neunziger Jahre auf der Insel Kindesmissbrauch durch Kleriker Schlagzeilen. Das Problem hat offenbar ein erhebliches Ausmaß Ende Januar erklärten sich alle irischen Ordensgemeinschaften bereit, die Opfer mit insgesamt 128 Millionen Euro zu entschädigen. Die irische Bischofskonferenz berät über eine gemeinsame Richtlinie. Sie soll 2003 verabschiedet werden.



Großbritannien: Die Kirche von England und Wales hat 1994 als erste Kirche Europas eine gemeinsame Richtlinie gegen Kindesmissbrauch erlassen. Trotzdem gab es zwischen 1995 und 1999 weitere 21 Fälle, die von staatlichen Gerichten für solche Taten verurteilt wurden, Mehrere Bischöfe sahen sich öffentlichen Vorwürfen ausgesetzt, gegen klerikale Täter nicht entschlossen genug durchgegriffen zu haben. Selbst Kardinal Cormac Murphy-O'Connor, Erzbischof von Westminster und Vorsitzender der Bischofskonferenz, geriet unter Druck. Er hatte in den achtziger Jahren einen pädophilen Priester an eine andere Stelle versetzt, an der er weitere Straftaten begehen konnte.

Inzwischen hat die englische Bischofskonferenz ihre ersten nicht sehr wirkungsvollen Richtlinien von 1994 deutlich verschärft. Die Maxime des im November 2001 verabschiedeten Papiers lautet: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Erstmals wird eine anonyme Anlaufstelle für Opfer mit geschultem Personal geschaffen, die unabhängig von der Bischofskonferenz arbeitet. Beschuldigte müssen sofort suspendiert werden, bis die Vorwürfe geklärt sind. Priester, denen Pädophilie vorgeworfen wird, dürfen nicht mehr in der Arbeit mit Kindern eingesetzt werden. Wird ein Priester zu einer Haftstrafe über 12 Monaten verurteilt, muss ein Laisierungsverfahren eingeleitet werden.



Frankreich: Nach Angaben der französischen Bischofskonferenz sind "in den letzten Jahren" von den rund 25 000 Priestern 30 wegen Kindesmissbrauchs verurteilt worden, die meisten zu Bewährungsstrafen. Gegen 19 weitere ist ein Strafverfahren anhängig. Der Bischof von Bayeux, Pierre Auguste Pican, wurde von einem Gericht zu 3 Monaten auf Bewährung verurteilt, weil er Berichte über einen später verurteilten pädophilen Priester

unter den Teppich gekehrt und den Mann nicht angezeigt hatte. Im Herbst 2001 haben die französischen Bischöfe eine gemeinsame Richtlinie für alle Bistümer erlassen.



Deutschland: Jeder der 27 Diözesanbischöfe handhabt Fälle von Kindesmissbrauch nach eigenem Ermessen. Es gibt keine gemeinsame Statistik der Bischofskonferenz. In den letzten drei Jahren soll es 12 Fälle gegeben haben. Am Montag den 22.4.2002 beschäftigten sich der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz erstmals mit dem Thema. Es soll vorerst keine gemeinsame Richtlinie erlassen werden.



Polen: Der Erzbischof von Posen, Juliusz Paetz, trat kurz vor Ostern zurück. Ihn hatten Mitpriester und Seminaristen beschuldigt, sie sexuell belästigt zu haben. Über das Ausmaß des Missbrauchs durch Kleriker gibt es ansonsten keine Informationen.



Österreich: Mitte der neunziger Jahre tauchten Vorwürfe auf gegen den damaligen Wiener Erzbischof, Kardinal Hans Hermann Groer. Er hatte sich als Religionslehrer an Kindern vergangen. Nach einigem Zögern und erst auf massiven Druck des Vatikans trat Goer zurück.

Quelle: Der Tagesspiegel 24.04.2002

Der Bundesverein wird sich an die Deutsche Bischofskonferenz wenden und sie auffordern verbindliche Richtlinien für die deutschen Bischöfe zu erlassen. Weiterhin werden wir versuchen, Richtlinien aus Großbritannien daraufhin zu prüfen, ob sie auf Deutschland übertragen werden können, und dies dann der Bischofskonferenz vorschlagen.